

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 60.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 4. Juli 1912.

Nummer 39.

Stadtrats-Verhandlungen.

Mittwoch, den 26. Juni.

Ein Herr Davis aus Fort Worth kam mit einem Vorschlag betreffend die projektierte Anlage einer Pumpstation an den Quellen vor den Stadtrat, und wurde erlucht, seinen Vorschlag schriftlich einzureichen.

Herr Ed. Kohde wurde zum Vorsitzenden des Straßen-Comites und Herr John Marbach zum Mitglied desselben ernannt. Es wurde angeordnet, daß das Straßen-Comite mit dem Surveyor verhandeln solle, wie die Seguin-Straße am besten entworfen werden kann.

Freitag, den 27. Juni.

Das Straßen-Comite empfahl, die Garten-Straße sowohl wie die Kirchen-Straße tieferlegen zu lassen, und das hierzu nötige Geld zu berechnen. Der Vorschlag wurde angenommen; die Herren Ad. Henne und C. J. Ripp stimmten dagegen. Die Kosten der projektierten Änderungen in der Garten-Straße sind auf \$1200 und die der Kirchen-Straße auf \$1800 veranschlagt.

Es wurde beschlossen, die elektrische Licht-Gesellschaft aufzufordern, Kosten, die nicht in Uebereinstimmung mit den städtischen Bestimmungen gesetzt sind, binnen zehn Tagen zu entfernen.

Montag Nachmittag, den 1. Juli.

Zugegen waren Bürgermeister Henne, die Stadträte Benoit, Marbach, Ed. Kohde, Henne, Geue, Albes, Moeller und Joe Kohde, Stadtanwalt P. G. Henne und Herr W. R. Palmer.

Herr Zahn sagte, daß er diese Versammlung auf Wunsch des Herrn Palmer anberaumt habe, welcher ihm telegraphisch hatte, er werde an diesem Tage durch Neu-Braunfels kommen und möchte er mit dem Stadtrat zusammenkommen, um sich über die weitere Vergütung zu besprechen, welche eine Firma für die der Stadt geleisteten Dienste erhalten soll.

Herr Palmer sagte, daß er gern der gegenwärtigen Status dieser Gesellschaft unter deren Contract mit der Stadt aufzuklären sei möchte. Bei seiner Abreise sei ihm gesprochen worden, ihm zu telegraphieren, sobald eine Pumpe bestellt sei; dann wurde er beauftragt, die Sache sei bis zum Juli verschoben worden, und wenn er sich vom Bürgermeister geteilt worden, daß der Stadtrat sich entschlossen habe, Kraft der Herren Dittlinger und Ogden zu kaufen und ein billiges Pumpwerk, das er nicht empfehlen konnte, ohne Hilfe der sachkundigen Ingenieure aufzustellen. Palmer & Co. seien die Ingenieure der Stadt und nicht, dem Stadtrat mit ihrem Rat beizustehen; sollte jedoch der Stadtrat, wie Bürgermeister Henne im Brief anzudeuten schien, einen Contract zwischen Palmer & Co. und der Stadt zu annullieren wünschen, so sollte gerechter Weise Abkommen in bezug auf Entschädigung seiner Firma getroffen werden.

Auf die Anfrage, was er in diesem Falle für eine gerechte Entschädigung halte, erwiderte Herr Palmer, daß seiner Ansicht nach die Stadt weitere tausend Dollars zahlen sollte; besonders, da der Stadtrat weitgehende Änderungen an den Plänen und Spezifikationen vornehmen ließ, was viel Zeit verursachte, für welche die Firma, wenn die Stadt mit der Zeit nicht vorangehe oder den Contract auflöse, keine genügende Vergütung erhalten habe. Später erklärte Herr Palmer, daß eine

weitere Zahlung von \$660, so daß seine Firma mit bereits erhaltenen \$500 eine Gesamtvergütung von 2% des niedrigsten Angebots (\$58,000) erhalte, befriedigend sein würde. Sollte die Stadt die weiteren Dienste seiner Gesellschaft wünschen, so möchte er gern eine weitere Zahlung auf Rechnung haben.

Aus der Debatte ging hervor, daß bis jetzt \$1250 und \$60 Reisekosten an Herrn Palmer bezahlt worden sind. Die \$1250 sollten später von der Vergütung für die Beaufsichtigung der Arbeiten usw. abgezogen werden.

Auf eine Anfrage der Herren Albes und Marbach erwiderte Stadtanwalt Henne, daß unter dem Contract zwischen Palmer & Co. und der Stadt unter den Umständen keine weitere Zahlung fällig sei.

Nach längerer Beratung beantragte Herr Moeller, Herrn Palmer als Ingenieur unter dem gegenwärtigen Contract beizubehalten. Dieser Antrag wurde von Herrn Ed. Kohde unterstützt und angenommen, ohne daß eine Stimme dagegen abgegeben wurde.

Hierauf Vertagung.

Montag Abend, den 1. Juli.

(Regelmäßige Versammlung.)

Die Protokolle der seit dem 1. Juli abgehaltenen Versammlungen wurden verlesen, corrigiert und angenommen. Die Monatsberichte der Beamten wurden verlesen; hierauf die folgenden Petitionen: Petition von Theodor Schwab und anderen um Cemestereinlassungen in einem Teile der Mühlen-Straße, der kürzlich vertieft wurde und dessen Böschungen auf die Straße zu fallen drohen. An das Straßen-Comite verwiesen.

Petition von Dr. H. Leonards und Anderen um elektrisches Licht an der Kreuzung der Mühlen- und Castell-Straße. An das Comite für elektrische Beleuchtung verwiesen, welches ermächtigt wurde, das Licht anbringen zu lassen, wenn es dieses für wünschenswert hält.

Gesuch von Prof. F. E. Giesecke, um Ausbesserung des Weges, der zur Brücke der seiner Sommerschule führt. Das Straßen-Comite wurde beauftragt, diesen Weg passierbar zu machen.

Herr Marbach berichtete, daß sein Comite einen Contract betreffend die Lieferung von Kraft durch die Herren Dittlinger und Ogden aufgesetzt habe. Dieser Contract, der in der Form einer städtischen Verordnung abgefaßt ist, wurde hierauf vom Sekretär vorgelesen und enthält die folgenden Bestimmungen:

Die Stadt verpflichtet sich an den oberen Quellen des Comal eine „Deane“-Pumpe aufzustellen, welche mit einem passenden Motor versehen werden soll und 1400 Gallonen in der Minute oder 2,000,000 Gallonen in 24 Stunden liefern kann. Ferner kann die Stadt auch eine ihrer jetzigen Pumpen und, wenn sie es zu thun wünscht, andere Pumpen dort aufstellen.

Dittlinger & Ogden liefern an ihrem „Switchboard“ genügend Elektrizität, um alles Wasser für Haus, Gärten, Straßen und bei Bränden zu pumpen, unter den jetzigen oder künftigen Bestimmungen, für die Dauer von zehn Jahren, wofür die Stadt \$10 pro Tag zu bezahlen hat. Wenn die Einnahmen der Wasserwerke, nach den jetzigen Bestimmungen berechnet, \$10,000 übersteigen, muß die Stadt außer den \$10 pro Tag noch 36% dieses Ueberschusses bezahlen.

Herr Zahn sagte, daß andere Vorschläge infolge des Beschlusses des Stadtrats, das Angebot des Herrn Dittlinger und Ogden zuerst

zu erledigen, zurückgehalten worden seien.

Herr Albes sagte, daß der Vorschlag von Dittlinger und Ogden zuerst erledigt werden sollte, weil derselbe bekannt geworden sei, und es sei ungerade, jetzt Andere mit niedrigeren Angeboten hereinzukommen zu lassen.

Herr Zahn sagte, daß seine Entscheidung sei, daß der Vorschlag von Dittlinger und Ogden angenommen worden sei, daß jetzt der Contract zur Erwägung vorliege und daß die Erwägung anderer Vorschläge jetzt nicht in Ordnung sein würde.

Diese Entscheidung wurde durch die Abstimmung aufrecht erhalten; dafür stimmten die Herren Benoit, Marbach, Ed. Kohde und Albes; dagegen die Herren Henne, Geue, Moeller und Joe Kohde.

Der Contract wurde hierauf paragraphenweise verlesen und zum Teil besprochen. Inbezug auf die „Franchise“ für die Errichtung elektrischer Leitungen usw. erklärte Stadtanwalt Henne, daß dieselbe, so wie der Contract jetzt lautet, mit Ablauf desselben nicht erlöschen würde. Herr Dittlinger war der Ansicht, daß die Stadt zu irgendeiner Zeit die Stangen und Leitungen für den eigenen Gebrauch condennieren könnte. Herr Geue bemerkte, daß man im Licht der Erfahrungen, welche die Stadt beim Condennieren schon gesammelt, einer solchen Notwendigkeit lieber durch eine Bestimmung vorbeugen sollte, durch welche die „Franchise“ nur für eine beschränkte Zeit bewilligt wird.

Herr Ad. Henne beantragte, eine Abschrift des Contractes zur Prüfung und Begutachtung an den Ingenieur der Stadt, Herrn Palmer, zu senden. Der Antrag wurde von Herrn Geue unterstützt und anschließend angenommen. Herr Benoit verlangte hierauf Abstimmung durch Namensaufruf, bei welchem die Herren Henne, Geue, Moeller und Joe Kohde für und die Herren Benoit, Marbach, Ed. Kohde und Albes gegen den Antrag stimmten. Bürgermeister Zahn gab die entscheidende Stimme gegen den Antrag ab.

Da es unterdessen beinahe Mitternacht geworden war wurde beschlossen, den Contract bis zur nächsten Versammlung überliegen zu lassen.

Bürgermeister Zahn berichtete, daß er Röhren für die Leitung von den Quellen gekauft habe.

Ein Brief von der Landa Electric Light Co. wurde verlesen, worin diese es ablehnt, gewisse Posten an Straßenecken zu entfernen. Die Weigerung wird mit der Angabe begründet, daß die Posten seinerzeit unter Beachtung der städtischen Bestimmungen und unter Aufsicht der zuständigen Comites errichtet wurden, und daß man deshalb nicht erwarten könne, daß die Gesellschaft die mit vielfachen Betriebsstörungen verknüpfte Entfernung auf eigene Kosten vornehmen lasse. Auf Antrag des Herrn Geue, unterstützt von Herrn Moeller, wurde die Angelegenheit an den Stadtanwalt verwiesen.

Die Resignation des Herrn C. J. Ripp als Vertreter der vierten Ward wurde verlesen und angenommen.

Herr Geue offerierte dem Stadtrat seine Resignation, die in Kraft treten sollte, sobald sein Nachfolger qualifiziert sei.

Bürgermeister Zahn ernannte die Herren Adolph Henne und Adolph Moeller als Mitglieder des Gesundheits-Comites.

Ein Gesuch um Erlaubnis zur Abhaltung eines Regier-Picnics

auf dem Fairplatz wurde abgelehnt.

Der Bürgermeister wurde beauftragt, auf den 27. Juli eine Wahl für die vakanten Stellen im Stadtrat anzuberaumen.

Herrn J. Schwandt wurde gestattet, bei seiner Schmiede einen Anbau aus Eisenblech zu errichten.

Herr Moeller ersuchte den Bürgermeister, Herrn Albes zu erlauben, am 4. Juli während der Feuerwehrcübungen für den größtmöglichen Wasserdruck zu sorgen.

Der folgende Vorschlag wurde hierauf verlesen:

Neu-Braunfels, Texas, den 1. Juli 1912.

An den Ehrenwerten Bürgermeister und Stadtrat von Neu-Braunfels.

Werte Herren!

Seit meinem Anerbieten, den Clemens-Damm an die Stadt für \$500 monatlich auf zehn Jahre zu verpachten, bin ich erlucht worden, Ihnen einen auf anderer Basis beruhenden Vorschlag zu unterbreiten, was hiermit geschieht.

Beginnend sechs Monate nach Unterzeichnung des Contractes würde ich der Stadt den Clemens-Damm und irgendwelche damit verbundene Maschinerie, die mir gehört, für die Dauer von zehn Jahren verpachten, ohne irgendwelche Kraft zu reservieren; und ich würde den Damm vollständig unter die Kontrolle und Verwaltung der Stadt stellen, unter den folgenden Bedingungen:

1. Die Kraft für das Pumpen des Wasserbedarfs soll für \$300 den Monat geliefert werden. Die Vergütung soll nicht erhöht werden, sondern soll während der ganzen zehn Jahre dieselbe bleiben, und die Menge des zu pumpenden oder verbrauchten Wassers soll keinerlei Beschränkung unterworfen sein; auch wird der Stadt in der Festsetzung ihrer Gebühren, in der Regulierung des Wasserverbrauches oder in der freien, unabhängigen Verwaltung ihres Wasserwerkessystems keinerlei Vorschritt gemacht.

2. Kraft für Straßenbeleuchtung, für 150 Hundert-Watt-Lampen oder deren Äquivalent an Stromverbrauch, oder weniger, soll absolut unentgeltlich geliefert werden, so daß die Stadt viel besser beleuchtet werden kann, als dieses jetzt geschieht und absolut ohne Auslage für Kraft. Die Stadt kann eine beliebige weitere Anzahl großer Lampen für öffentliche oder Privat-Straßenbeleuchtung anbringen, wofür ich eine Netto-Vergütung von 50 Cents monatlich für jede Hundert-Watt-Lampe oder deren Äquivalent an Kraftverbrauch, ohne Einschränkung der Zahl, beanspruchen würde. Die Straßenlichter können, wenn gewünscht, vierundzwanzig Stunden jeden Tag gebrannt werden. Für den Betrieb obenerwähnter Lichter, sowie auch für die Lieferung von Licht an Geschäfte und Wohnungen, müßte die Stadt, innerhalb eines Jahres nach Unterzeichnung des Contractes, eine elektrische Kraftanlage mit einer Leistungsfähigkeit von mindestens 50 Kilowatt installieren und einrichten.

3. Die Stadt kann Licht für Geschäfte und Wohnungen zu den folgenden Bedingungen liefern: Geschäfte: Kilowatt-Stunde 10c, Minimum \$1.50 per Monat. Wohnungen: Kilowatt-Stunde 15c, Minimum 1.50 per Monat.

Zahlung der Gebühr für Wohnungen vor dem Rechten eines jeden Monats berechnigt zu einem Rabatt von 10%, so daß die Netto-Gebühr 13% Cents beträgt.

Fächer für Geschäfte „Flat Rate.“

Deckenfächer \$2.50 per Monat. Zwölfsköpfige „Buss“-Fächer \$1.00 per Monat.

Die Minimum-Rate für Kraft soll 2% Cents die Kilowatt-Stunde sein, keine Maximum-Rate vorgeschrieben, sondern diese soll dem Ermessen des Stadtrats anbeimgestellt sein. Unter Paragraph 3 betreffend Lieferung von Licht und Kraft für Geschäfte und Wohnungen, sollen die Brutto-Einnahmen wie folgt verteilt werden: ein Drittel davon soll an mich für die gelieferte Kraft bezahlt werden, und zweidrittel soll der Stadt gehören. Der Damm und die gepachtete Kraft sollen gänzlich in die Hände der Stadt und deren Kontrolle ausgeliefert werden, unter der einzigen Bedingung, daß sie in gesetzlicher, geeigneter und sicherer Weise benutzt werden, und daß ich für etwaige unrichtige Handlungen von Personen, die mit der Verwaltung oder Kontrolle des Dammes und der Kraft betraut sind, nicht verantwortlich gehalten werde.

Alle Neueinrichtungen und alle installierte Maschinerie sollen in sicherer Weise, wie es sich gehört, angebracht oder aufgestellt werden, so daß der Damm in keiner Weise beeinträchtigt, beschädigt oder gefährdet wird; und alle solchen Neueinrichtungen und Maschinerie, mit Ausnahme von Mauerarbeit, können von der Stadt nach Ablauf der Pachtzeit entfernt werden.

Sollte die Stadt wünschen, den Contract nach fünf Jahren aufzulösen, so soll sie unter Vorbehalt sechsmonatlicher schriftlicher Kündigung das Recht dazu haben.

Atunungsvoll unterbreitet.

Krau Kathinka Clemens, Neu-Braunfels, Texas, den 1. Juli 1912.

An den Ehrenwerten Bürgermeister und Stadtrat der Stadt Neu-Braunfels.

Werte Herren!

Bezugnehmend auf den Vorschlag, der Ihnen heute von meiner Mutter unterbreitet wird, möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf die folgenden Einzelheiten lenken:

Erstens. Die Nachtgebühr von \$300 per Monat ist meiner Erhöhung unterworfen, und die Stadt kann daher ihre Wassergebühren nach eigenem Gutdünken bestimmen, den Verbrauch nach Belieben regulieren und ihr Wasserwerkessystem ganz wie es ihr paßt verwalten; falls der Verbrauch oder die Einkünfte zunehmen, braucht die Stadt nicht mehr für ihre Kraft zu bezahlen, sondern es bleibt bei dem vereinbarten Preis von \$300 per Monat. Dieses würde der Stadt die Kraft geben und die Gelegenheit, sollten die Umstände es gestatten, den Bewohnern der Stadt Neu-Braunfels das Wasser billiger zu liefern, anstatt daß die Stadt durch einen Contract für Kraftlieferung gezwungen wird, die Gebühren auf der gegenwärtigen Höhe zu halten, um die erhöhten Auslagen für Kraft zu decken.

Sollte die Stadt einen Contract annehmen, demzufolge sie 36% der zunehmenden Einkünfte ihrer Wasserwerke für Kraft bezahlen müßte, so würden, da man annehmen kann, daß diese Einkünfte unter den gegenwärtigen Bestimmungen \$15,000 erreichen werden, die Auslagen für Kraft sich bald auf \$5475 per Jahr beziffern, oder auf rund \$456 per Monat; und während der Dauer dieses Contractes würde es der Stadt wahrscheinlich viele tausend Dollars ersparen, wenn sie einen Contract zu einer festen Vergütung abschließen würde.

(Schluß auf Seite 8.)

Neu-Braunfelder Zeitung
 No. 22 - Braunsfeld, 1912.
 Herausgegeben von der
 Neu-Braunfelder Lotta & Publishing Co.
 Vol. 21, No. 22, Braunsfeld.
 G. J. Klein, Redakteur.
 Die „Neu-Braunfelder Zeitung“ er-
 scheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50
 pro Jahr bei Vorauszahlung. Post-
 bezahlung \$3.00.

Herr Klaus H. Mörner
 ist als ständiger Agent der Neu-
 Braunfelder Zeitung angeheft.
 Persönliche Entgegenkommen un-
 serem Lesenden gegenüber wird
 die Herausgeber zum Danke ver-
 pflichtet.

4. Juli 1912.

Kandidaten-Anzeigen.

Comal County.
 Der demokratische Vorwahl unter-
 worfen.
 Für County-Richter:
 Ed. Zeiss (Wiederwahl).
 Für County- und District-Clerk:
 Emil Geinen.
 J. Tusch (Wiederwahl).
 Für Sheriff und Exorzisten-
 mer:
 W. G. Adams (Wiederwahl).
 Für County-Kommissar:
 J. R. Juch.
 Für County-Schreiber:
 Gust. Reisinger (Wiederwahl).
 A. G. Coers.
 Für County-Schachmeister:
 August Treich (Wiederwahl).
 Fridolin Gatz.
 Für Commissioner Precinct
 No. 1:
 Carl Koepfer (Wiederwahl).
 Für County-Commissioner Precinct
 No. 2:
 George Reisinger.
 J. J. Heidrich (Wiederwahl).
 Für Commissioner Precinct
 No. 3:
 Theodor Wase (Wiederwahl).
 Für Commissioner, Precinct
 No. 4:
 Walter Krennmer (Wieder-
 wahl).
 Für Vorsitzenden des demokrati-
 schen Executive-Comites von Comal
 County:
 G. W. Leonards.

Goldwell County.
 Der demokratische Vorwahl unter-
 worfen.
 Für County-Richter:
 Geo. W. Ryler (Wiederwahl).
 Für Steuer-Affessor:
 J. M. Alexander (Wiederwahl).
 Sam W. Smith.
 Für County-Schachmeister:
 Tom J. Harris.
 G. M. Storen.
 Für Steuer-Einnahmer:
 J. Ez Wager (Wiederwahl).
 Für County-Clerk:
 W. G. McZowell (Wiederwahl).
 Für County-Kommissar:
 J. O. Gathitt (Wiederwahl).
 Für County-Schulsuperintenden-
 dent:
 Joseph Gathitt (Wiederwahl).
 Für County-Commissioner,
 Precinct No. 1:
 G. Z. Corder (Wiederwahl).
 J. P. Jolles.
 Für Friedensrichter, Precinct
 No. 1:
 W. Z. (Zhoof) Galloway (Wiederwahl).
 Für öffentlichen Wiegler, Precinct
 No. 1, Platz No. 1:
 Marvin Carpenter (Wiederwahl).
 Für öffentlichen Wiegler, Precinct
 No. 1, Platz No. 2:
 Champ Cabaniff (Wiederwahl).
 John L. Pittman.
 John G. Clark.

Guadalupe County.
 Für Sheriff:
 Phil. V. Medlin (Wiederwahl,
 der demokratischen Vorwahl unter-
 worfen).
 Wm. Neubauer (der republi-
 kanischen Convention unterworfen).

Für County-Wähler:
 J. V. Smith (der demokrati-
 schen Vorwahl unterworfen).
 August V. Zimmberger.
 Der republikanischen Convention
 unterworfen.
 Für District-Clerk:
 Julius Fischer (Wiederwahl).
 Der republikanischen Con-
 vention unterworfen.
Saml County.
 Der demokratischen Vorwahl un-
 terworfen.
 Für Sheriff:
 G. J. Verle.
 Als Repräsentant des 98. Legisla-
 tur-Bezirks, bestehend aus den
 Counties Comal und Guadalupe,
 der demokratischen Vorwahl unter-
 worfen:
 Daniel Barlow (Wiederwahl).

**Die vom Texas-Verband
 Staatsverband unabhängiger
 Kandidaten:**
 Bundes-Senator, J. R. Wolters.
 Gouverneur, C. B. Colquhoun.
 Vice-Gouverneur, Wm. R.
 Ambler.
 Schatzmeister, W. E. Edwards.
 Comptroller, Rob. Barker.
 Generalanwalt, James D.
 McCall.
 Kerkens-Kommissar, G. H.
 Lowe.
 Eisenbahn-Kommissar, John S.
 Bootham.
 Richter des Supreme-Gerichts,
 J. B. Tice und Nelson Phillips.
 Criminal-Appellations-Richter,
 J. G. Davis.
 (Advertisement.)

**Einzelwahl -
 Nur vier Wähler.**

Die Welt ist vollkommen überoll.
 Wo der Mensch nicht ist, um seiner
 Last.
 Wenn dieser Wahlspruch ein
 Wahlspruch ist, so ergibt sich da-
 raus, daß alles in der Natur voll-
 kommen sein muß. Demnach
 würde ein fortwährendes Entstehen
 und Vergehen, eine ewige Um-
 wandlung der natürlichen Dinge
 in der Welt ein Prinzip der Voll-
 kommenheit sein. Dieses begreift
 sich nicht allein auf die Erde, son-
 dern auf alles im Universum.
 Nachweislich ist unsere Erde schon
 oft mit Meteoriten bombardiert
 worden, die von unbekannten Na-
 turgewalten fortgeschleudert wor-
 den. Solche Erscheinungen wer-
 den wohl als Beweise genügen,
 daß auch an anderen Körpern im
 Weltall Veränderungen vorgehen.
 Da die Naturgesetze nicht immer
 gleich, sondern auch oft wech-
 seln und breiten Wägen. Unglück,
 Schrecken und Verderben mit sich
 bringen müssen, liegt eben im Hol-
 ten der Natur. Es bestehen unab-
 änderliche Gesetze, nach denen die
 Naturkräfte nur wirken können.
 Wir dürfen jene Kräfte oder Ge-
 walten, die solche Verderben bring-
 ende Phänomene bewirken, nicht
 als etwas Mangelhaftes in der
 Weltordnung bezeichnen. Alles in
 der Natur, die ganze Schöpfung
 ist vollkommen.

Sollen wir Mängel aufsuchen, so
 müssen wir uns unsern eignen
 Mängeln zuwenden. Aber welche
 Reinigungsvorgänge gibt es da,
 die da angeführt worden
 sind, die einander widersprechen.
 Man findet solche wirkliche oder
 vermeintliche Mängel nicht nur an
 Gebäuden, am Wasser, an öffent-
 lichen und geheimen Einrichtungen,
 an Erzeugnissen des geschäftlichen
 Lebens und den, von weisen Män-
 nern erlassenen Gesetzen, sondern
 man erblickt sich nicht einmal, die
 den Menschen heilige Religionen's
 Bereich ihrer Kritik zu ziehen.
 Einer, der dieses Glaubens ist,
 nennt jene, der anders denkt, ein-
 nen Heber, und von letzterem acht
 ein Laut zurück, daß man meint,
 es könnte ein Echo sein.

Vor nicht gar langer Zeit hatte
 man auch die beste Gelegenheit,
 Studien zu machen betreffs der
 Mängel der Herren Kandidaten
 für hohe und höchste Ämter. Da
 wird mancher Zuhörer seine
 Kenntnisse bereichert haben.
 Doch lassen wir das, und freuen
 wir uns, indem wir unsere Bewun-
 derung darüber aussprechen,
 daß in unserer lieben Stadt Neu-
 Braunfeld nur vier Wähler an

verschiedenen Einrichtungen geun-
 det wurden sind. So wurde in der
 Neu-Braunfelder Zeitung be-
 richtet. Da wird es
 1) Tag des ersten Wählens sein
 Wähler; 2) Betrag des die Schatz-
 stände; 3) die Bezeichnung und 4)
 jene Namen Wähler mit unan-
 sprechlichen Namen.
 Solches es wirklich nur vier
 Wähler sind, so wird man wohl
 die Wähler nicht ungenügend
 haben. Also, was 1) das Be-
 trag betrifft, so haben wir genug
 zum Trinken, Kochen, Waschen u.
 a. Gießen und kann nicht noch
 viel übrig. Nach einer Befreiung
 verleihe die Stadt mit gutem
 Wähler. Es ist nur zu bedauern,
 daß die Stadt kein eigenes Wasser
 zu verwenden hat. Doch hat die
 Legislatur der Stadt das Recht
 zur Anlage einer Anstalt im
 Comal gewählt, so daß das Wasser
 bis zu einer gewissen Höhe auf-
 gehoben werden darf. Dies nur schon
 geschehen und man gedulde die
 Stadt bald in Angriff zu nehmen.
 Von einige Zeitgenossen man die
 ständigen, einige Zeitgenossen über-
 zeugen um über des Projekts schon
 ungenügend bewilligt worden.
 Da diese Herren ja genaugen ge-
 handelt wurden, sollte man sich
 nicht mit den andern Landbesitzern
 an des Vorles bald einigen zu
 können. Doch man hat sich genug.
 Die Herren stellen sich dem Erlaß
 feindlich entgegen. Man behauptet,
 daß sie geleglich nicht ge-
 nungen werden können, der
 Stadt den belagerten Wählern
 verhältnißlich abzulassen, selbst wenn
 es zum allgemeinen Nutzen der
 Stadt geschähe.

Es mag ja sein, daß jene Ge-
 sundigen in den Hallen des Kap-
 itols und außerhalb derselben über-
 zeugt waren, diese Angelegen-
 heit liegt sich nach den Bestim-
 mungen jenes für Eisenbahnbauer
 privilegierten Gesetzes ordnen.
 Fernach werden die Landbesitzer
 genungen, solche Erreichten San-
 des, wie für die Bahn benötigt
 sind zu verkaufen. Wenn belagert
 sich Geleg also nur ein Vorteil
 für solche Personen ist, die Eisen-
 bahnen bauen, so ist es klar, daß
 in solchem Falle die Landbesitzer
 am Comal nicht zum Verkauf sol-
 cher Landstücken genungen wer-
 den können. Denn es sollen ja
 keine Eisenbahnen an beiden Ufern
 des Comals gebaut werden, son-
 dern man will nur einige Fuß
 breite Landstücken zur nützlichen
 Verwendung, zum allgemeinen
 Nutzen für die Stadt unter Wasser
 legen, um, wie es in der Tat ist,
 eine Wasserleitung anzulegen. Ge-
 wohnt hingegen jenes Gesetz
 Eisenbahnmagnaten keine Privi-
 legien mehr, oder erstrecken sich
 die Bestimmungen belagerten Ge-
 setzes auch auf Instandsetzung oder
 Herstellung anderer gemeinnüt-
 ziger juristischer Anstalten
 oder Einrichtungen irgendwelcher
 Art, wie etwa die Herstellung be-
 lagert Wasserleitung, u. a. so wür-
 de das Gesetz auch in diesem Falle
 jene Anwendung finden und ein
 Verkauf der Landstücken, an den
 Ufern des Comals entlang wäre
 geleglich erforderlich.

Kann, die keine Kenntnis der
 Gesetze haben, denen vielleicht die
 ganze Sachlage wenig bekannt ist,
 werden doch neugierig sein, wie
 die höchste Instanz - dann dazu
 wird es doch wohl kommen - die
 Sache entscheiden wird.

Kann, wenden wir uns an Ju-
 stitia. Sie ist gerecht. Sie hält die
 Wage der Gerechtigkeit in ihrer
 Hand und entscheidet ohne Ansehen
 der Person. Von jeder Seite
 müssen die besten Beweise für das
 Recht dieser oder jener Partei her-
 gebracht und in eine der beiden
 Schalen der Wage gelegt werden.
 - Diese hatte man erwartet und
 man geht sogleich in die Gemölde
 des Gerichtshauses. Dort, o Schreck,
 findet man, daß die gewünschten
 Dokumente verschwunden sind.
 Es ist keine Unordnung da, daß
 man meinen könnte, sie wären ge-
 raubt worden - etwa gestohlen?
 Aber ich bitte! Es waren lauter
 bekannte, Gentlemen, die durch
 jene Amtstube die Gemölde nur
 betreten konnten, keine Schurke.
 Es ist wohl möglich, daß sie un-
 vorsichtigerweise verlegt wurden.
 Vielleicht hat jemand Notizen dar-
 aus gemacht und sie mit den sei-

★ ★ ★ ★ ★



Der Sternichuh-Piano-Contest bei Pfeu-
 fer-Holm Co. hat am 1. Juli begonnen und
 dauert bis zum 31. October. Kunden wer-
 den gebeten, ihre Stimmen zu verlangen bei
 jedem Einkauf.

Pfeuffer-Holm Co.

★ ★ ★ ★ ★

ngen - natürlich aus Versehen -
 zusammengerafft und in die Tische
 geschoben. Diese Urkunden be-
 weisen jedenfalls gewisse Wege-
 rechte, die Übergänge des Comal-
 flusses, und anderer, wichtige
 Sachen betreffend. Aus diesem
 Grunde ist es wohl möglich, daß
 sie auf letzterem Wege ver-
 schwanden; daß die Papiere aber
 nach dem Sprichwort, „Gehört-
 digkeit ist keine Feyer“, können -
 selbst im Geheimen anderer Per-
 sonen - eskamotiert worden
 sein, diese Annahme ist absurd.

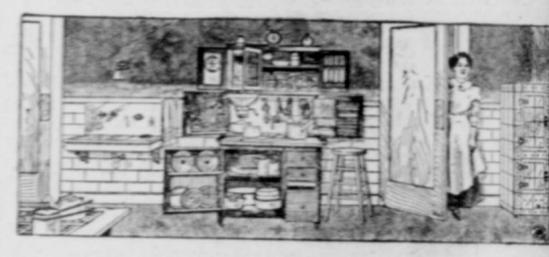
So stehen die Sachen und man
 muß warten, wie Justitia ent-
 scheidet.
 Wer durch einmal schon erlittenen
 Verlust nicht klug und vorsichtig
 geworden ist, dem nützen zwar
 auch keine nachträglichen Rat-
 schläge oder Vorwürfe mehr;
 Schaden werden sie gewiß nicht.
 Hier ist es nur Papierverhewen-
 dung.

Die Dokumente sind aus den
 Gemölben des Gerichtshauses ver-
 schwunden. Hätte man die Ori-
 ginals in einem der feuerfesten und
 vor Dieben sicheren Geldschranke
 einer hiesigen Bank deponiert, so
 wären sie wahrscheinlich heute noch
 vorhanden. Selbstverständlich
 mußte man dann, um allen Anfor-
 derungen zu genügen, Kopien davon
 anfertigen lassen und hätte diesel-
 ben in den feuerfesten und diebe-
 festern Gemölben des Gerichtshau-
 ses zur gewöhnlichen Einsichts-
 nahme belassen können. Wäre von
 diesen ein Exemplar so wunderbar
 verschwunden, wie jetzt das Ori-
 ginal, wäre noch Ertrag dagewesen,
 und man hätte dem Gericht das
 Original vorlegen können.

Ferd. Rehs jr.
 - Der demokratische National-
 Convent hat nach langer Sitzung
 Governor Woodrow Wilson von
 New Jersey für die Präsidentschaft
 und Governor T. H. Marshall von
 Indiana für die Vice-Präsidentschaft
 nominiert.

**Gute Molasses-
 presse**
 mit sämtlichem Zubehör billig zu
 verkaufen. Christian Braune,
 Neu-Braunfelds. 38g

Eine rotgelbe Kuh,
 Brand auf den Rippen, ist
 beim Treiben nahe Selma verlor
 gegangen. Wird abgeholt; Beloh-
 nung. Bitte Willie Schäfer, Neu-
 Braunfelds, Route 2 zu benachrichtigen.
 39g



\$1.00 die Woche

stellt das berühmte Hoosier Cabinet in die Küche von 15 Damen, wo
 che sofort dem Hoosier Club beitreten.
Der Hoosier 1.00 Club-Plan erklärt.
 Ein bestimmtes Zahl Hoosier Cabinets ist an jeden von 3,000 Hoosier
 Agenten geschickt worden. Die Eintrittsgebühren sind \$1.00 der Klub
 \$1.00 die Woche. Jedes Mitglied erhält sofort ein Hoosier Cabinet.
Nur 15 Damen können beitreten.
 Die Zahl von Hoosier Cabinets diesmal, auf diesem Plan, ist auf 15
 beschränkt. Diejenigen, welche ein Hoosier Cabinet haben möchten,
 sollten sofort diesem Club beitreten. Holen Sie sich ein Model Kit-
 chens, frei, worin die Hoosier Cabinets völlig beschrieben sind und
 welches 25 Abbildungen enthält.

J. Jahn.



HOOSIER KITCHEN CABINETS

Gerlich Auto & Cycle Co.

Wir bedienen Sie
 bei Tag und Nacht.

Vollständiges Lager von garantierten
 Automobil-Reifen stets an Hand.

Phone 61. San Antonio Straße.

Alfred Voigt,

— Händler in —

Groceries und Dry Goods.

für Eier, Butter und Hühner wird
 immer der höchste Marktpreis bezahlt.

Prompte Bedienung.

Phone 195. Südwest San Antonio-Straße.

Locales.

In der Comalstadt fand am Sonntag Abend die feierliche Einweihung der neuen Halle des Schuchard-Loge des Ordens Hermannsöhne statt. Die Ritter und besuchenden Brüder sammelten sich bei Papes, marschierten nach der Halle und wurden dort photographiert. Die Herren Otto Herr und Moeller und ein Gehülfe legten das Gestein an seinen Platz. Der Präsident Fritz Druebert, Groß-Brüder Friedrich Hofmann und Bruder Fred Tauchner passierte, sehr beifällig aufkommene Ansprachen. In dem Namen wurde die Urkunde unterzeichnet, durch welche der verehrte B. v. Soyum dieses Eigentum an die Loge übertrug, sowie den Namen der Gründer der Loge und der jetzigen Beamten, und die Emplare des hiesigen „Gerald“ der Neu-Braunfels Zeitung. Die Brüder E. Kuhfuß und K. Kießling hatten ausgiebig die Erfrischungen gesorgt, und die Feier nahm den schönsten Verlauf.

Die an der Sequin-Straße wohnenden Mexikaner gingen am Sonntag den „Streik“, um ihre Arbeitszeit oder mehr Lohn zu bekommen. Sie erhielten \$1.25 neun Stunden und waren damit nicht zufrieden. Andere Arbeiter sind zu den alten Bedingungen zurückgekehrt.

Seit Freitag Nachmittag werden die städtischen Pumpen mit Dampf getrieben.

Bei Herrn Arlon B. Davis Frau, geb. Altes, ist in der Nacht vom 27. auf den 28. Juni ein Töchterlein angekommen; bei Herrn Wm. Kneuper und Frau am 29. Juni ebenfalls ein Töchterlein.

Bei Herrn Gustav Becker und Frau kam am 29. Juni ein Töchterlein, welches leider an der Malaria eines Tages vom Tode abberufen wurde.

Die Schlußfeier der hiesigen Schule für weiße Kinder fand am Sonntag Abend im Opernhaus statt und war, wie immer, sehr besucht. Herr Fritz Druebert, der Präsident des Schulrats, leitete die Diptome.

In der hiesigen katholischen Kirche empfing am Samstag Herr Abt ein Sohn unseres Landes Herrn Joseph Jakob, Priesterweihe. Ehrenportraits in der Nähe der Kirche erstattet worden und die ganze Umgebung prägte im Festmüde. Der Kirchenbesuch war sehr zahlreich.

Professor Giesedes Sommersemester wird in den nächsten Tagen beginnen. Da lehrhaft behauptet worden ist, daß Schulunterricht in der Gegend höchst gefährlich sei, so haben die Bürger, die sich für die Erziehung der Jugend interessieren, das Ergebnis dieser Schule im Juli August beobachten. Sie werden finden, daß die jungen Leute, die dieselbe besuchen, nicht nur körperlich, sondern auch geistlich kräftiger als dieselben hervorwachsen. „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“ ist das Ziel der vernünftigen Schulung, die dieser Hinsicht zu irgend einer besseren Resultate ergiebt, als wir haben würden, wenn man die liebe Jugend sich überließen.

Herr D. Klente brachte uns diese Woche interessante Proben ägyptischen „Schalu“ und Marais-Sorten, und Herr Hermann am Sonntag prachtwolle Pflanzen, fast so groß wie Kiefern. Die Hühnerfütterung wird in der Zeitungsoffice zur Wichtigkeit aufgehoben, und die Namen haben Bekanntheit mit dem editoriellem „Department of Interior“ gemacht.

Am gastlichen Heim der Brautleute, Frau Bertha Hinmann, am Mittwoch, den 26. Juni, Vermählung ihrer Tochter Frau Hinmann mit Herrn Ernst Erna Hinmann. Als Brautführer und Brautjungfern waren zugegen: Herr Homer Hinmann und Frau Hilke Zimmermann, Herr Alfred

Herr und Frau Lottie Hinmann, Herr Walter Weidner und Frau Hilke Penschorn. Auf die Trauung, die von Herrn Pastor G. Morshinweg vollzogen wurde, folgte ein feines Festmahl. Das junge Paar wird in San Antonio wohnen, woselbst der Bräutigam in einem Real Estate-Geschäft tätig ist.

Am Mittwoch, den 26. Juni, wurde im gastlichen Hause der Brautmutter Frau Anna Tiege von Herrn Pastor G. Morshinweg getraut: Herr W. A. Boyd mit Frau Erna Tiege. Als Brautführer und Brautjungfern fungierten: Herr Ernst Tiege und Frau Lottie Braunschweig. Die Trauung fand im Kreise der nächsten Angehörigen statt und war so eine mehr stille, aber doch recht angenehme Hochzeit. Auch wurden die Festgäste auf's Beste bewirtet. Das junge Paar wird bei Victoria wohnen, woselbst der Bräutigam eine große Ranch besitzt.

Am Montag kommt das „Primary Committee“ des demokratischen Executive-Comites von Comal County zusammen, um das Ticket für die Vorwahl am 27. Juli zusammenzustellen.

Am Dienstag Abend lag den Schulrat eine Petition vor, worin derselbe ersucht wurde, das in einer vorherigen Versammlung abgelehnte Gesuch der Lehrer und Lehrerinnen um Kürzung der hiesigen Schulgelegenheiten zu bewilligen. Ein Comite wurde beauftragt, eine Erklärung zu verfassen, worin den Petentinnen und dem Publikum mitgeteilt wird, weshalb der Schulrat diese Petition nicht berücksichtigen konnte.

Die Gerlich Auto Co. hat ein „32 Ford“ Automobils an Herrn H. Kriege verkauft.

Wichtig für Farmer. Wir haben wieder mehrere Mexikaner-Familien, welche Land zu renten wünschen, einige für die Hälfte und andere für ein Drittel. Eiband & Fischer.

Dr. Winduchen wird vom 7. bis zum 22. Juli von seiner Office abwesend sein.

DR. WERBLUN. Optikus, wird am 5. und 6. Juli Neu-Braunfels besuchen und im Plaza Hotel zu sprechen sein. Besichtigt schwache Augen ohne Entgelt.

Die größte Auswahl in Buggies bei G. Heidemeyer.

Unsere Schaufenster. bieten dem Publikum glänzende Gelegenheiten, edle Bargains hier zu bekommen. Von besonderem Interesse ist das Schaufenster, worin nur 5c Artikel ausgestellt sind. Eiband & Fischer.

Zu verkaufen. Neu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saat- und Futter-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen. Jos. Landa.

Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter-Blutbeleger und sonstige Medizinern sind zu haben bei A. Tolle.

Sieht auch die Steel Body Buggy an, ein ganz neues, bei G. Heidemeyer.

Dr. Moore Schlangenbiß-Medizin zu haben beim People's Store.

People's Store hat immer frisches Brod, Kaffeebuden, Bies und Cakes, alle Sorten Früchte, Candies und Eiscream.

Nochmals billige Hausfarbe. Wir haben noch etliche Gallonen Farbe und Meißel, die wir zu herabgesetzten Preisen anbieten. Dieses ist für einen Jeden eine sehr gute Gelegenheit. Eiband & Fischer.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Güter Saat- und Futterhafer. Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Stroh in Ballen. Corn, Corn-Hot, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl. Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Jos. Landa. Eingekauft. Die schöne Stadt.

Neu-Braunfels erwirbt sich be-

reits vor langer Zeit den Ruf, eine der schönsten Städte seiner Größe zu sein, und erfreut sich guter Ausichten, den von „Dolland's Magazine“ für die reinste und am reichlichsten gehaltene Stadt ausgegebenen \$300 - Preis zu gewinnen.

Die Neu-Braunfels Damen haben einen Verein organisiert, dessen Zweck es ist, unsere Stadt zu verbessern und verschönern, und sie beweisen sicherlich, daß sie aufrichtig in ihrem Bestreben sind, und sollten von den übrigen Bewohnern der Stadt alle mögliche Hilfe erhalten.

Es ist kein selbstsüchtiger oder persönlicher Beweggrund, welcher die Gründung dieses Vereins veranlaßt, sondern ein Erkennen der natürlichen Möglichkeiten dieser Stadt, und der Wunsch, den Geist des Fortschritts wieder zu beleben, der augenheilig schlummerte, unbewußt der uns bevorstehenden Möglichkeiten, wenn wir uns nur emporraffen und der Situation entgegengetreten.

Prinz Solms zeigte ein scharfes Urteilsvermögen, indem er einen solchen Platz für eine Stadt sogar in der Wildnis aussuchte, denn sich erlich kann sich keine Stadt einer schöneren, pittoreskeren Lage rühmen, als Neu-Braunfels. Es sollte daher der Stolz seiner Bewohner sein, die Stadt aufzubauen und sie zu einer wirklichen „Stadt der Schönheit“ zu gestalten.

Wir sind eine deutsche Niederlassung; so warum nicht der deutschen Sitte folgen und unsere Stadt mit mehr Parkanlagen verschönern, die so kennzeichnend für eine deutsche Stadt sind? In einem gewissen Sinne würde das nichts weiter als ein Zeichen der Hochachtung für ihren Gründer sein, der ein deutscher Edelmann war.

Die Anlage einer Parks auf dem Vereinsberg nebst der Errichtung einer Statue des Prinzen Solms an der Stelle, wo die erste Blockhütte errichtet wurde, worin der Prinz und sein Gefolge wohnten, sollte sicherlich allgemeinen Anklang in der Stadt finden, denn jedes Individuum ist stolz auf eine angemessene Entwicklung von Patriotismus und sollte willens sein, dieses Gefühl durch thätlichen Beweis zu erklären.

Die Damen des „Civic Improvement Club“ haben Stellung genommen für den Fortschritt und die Hebung der Stadt und sollten durch irgend ein Zeichen der Anteilnahme und Hilfe ermutigt werden vom allgemeinen Publikum, für welches sie mit solchem Eifer arbeiten.

Deutschland's Luft- & Kriegsflotte.

Ueber die militärische Bedeutung der jüngsten Fernfahrt des neuesten Zeppelin-Luftschiffes äußert ein deutscher Verkehrsstruppenoffizier sich folgendermaßen: „Bei der großen Fernfahrt des „Zeppelin 12“, der unter der Bezeichnung „B 3“ von der deutschen Seeresverwaltung als Militär-Luftschiff übernommen werden soll, hat das neueste der Zeppelin-Luftschiffe glänzend seine außerordentliche Leistungsfähigkeit an den Tag gelegt. Wenn man bedenkt, daß der von dem Luftschiff von Friedrichshafen nach Hamburg zurückgelegte Weg den Entfernungen Hamburg-London, Metz-Bordeaux, Memel - St. Petersburg gleich. Der Del- und Benzinvorrat noch zweier weiteren sechs stündigen Fahrt gereicht hätte, dann wird man davon überzeugt sein, welche gewaltige Aufklärungsleistung mit einem Zeppelin-Luftschiff entfaltet werden kann. Mit Leichtigkeit kann es von Hamburg, Metz, Straßburg, Köln, Königsberg, Thorn aus ganz Frankreich und den Kanal oder einen erheblichen Teil Rußland's überfliegen, schnell kriegsmäßige Höhen über 4000 Fuß erreichen und sich in ihnen halten. Auf diese Weise kann sofort nach Ausbruch eines Krieges nicht nur mit einer weitläufigen Aufklärung auf den Landkriegsschauplätzen eingeleitet, sondern diese auch in der Nordsee, im Kanal und bis nach England ausgedehnt werden. Die Fortschritte in der Funkentelegraphie ermöglichen ei-

ne Liebermittlung der Erkundigungsergebnisse während der Fahrt und gestatten damit eine ununterbrochene Aufklärung. Ein Zeppelin-Luftschiff kann aber neben seiner Besatzung, dem für diese Dauerfahrten nötigen Betriebsstoff, dem Ballast und dem Funken-Apparat noch gut 2000 Pfund Munition mit sich führen und auf seinen Aufklärungsfahrten durch Gerahwerden von Sprengstoffen als Angriffswaffe wichtige Dienste leisten. Angesichts der hohen Leistungen des neuesten Zeppelin kann die Bedeutung der Zeppelin-Luftschiffe für Meer und Marine nicht genug gewürdigt werden, denn sie werden im Kriege sowohl unserem Landheer als auch der heimischen Flotte noch nicht übersehbar, ganz ausgezeichnete Dienste leisten. Es wird aber nicht allein ihre Thätigkeit von weittragender Wichtigkeit sein, schon die Erwartung dieser Luftschiffe wird bei unseren Gegnern Bestürzung und Aufregung hervorrufen. Der Besitz so vorzüglicher Leistungsfähiger Luftschiffe bedeutet deshalb für uns einen gewaltigen Vorsprung vor allen übrigen Staaten, auf den wir, dank der unermüdeten Arbeit des Grafen Zeppelin, stolz sein können und der auch von unseren westlichen Nachbarn unumwunden anerkannt wird. Deshalb ist es mit Freuden zu begrüßen, daß nunmehr auch die Reichsmarineverwaltung daran geht, durch die Erwerb eines Zeppelin-Luftschiffes die Lieberlegung dieses Typs für ihre Zwecke auszunutzen.“ Angesichts dieser überaus günstigen sachmännischen Beurteilung des neuesten Zeppelin gewinnt die Meldung, Graf Zeppelin habe sich nunmehr auch zum Bau von Luftschiffen entschlossen, die ausschließlich in den Dienst der Marine gestellt werden sollen, so genannten Wasserflugzeugen, besonderes Interesse. Man hat es hier augenscheinlich mit einer Entwicklung zu tun, die für Deutschland's Wehrmacht von großer Bedeutung werden mag. Die Opfer, die das deutsche Volk seinerzeit gebracht hat, um das Werk Zeppelin's vor dem Untergang zu bewahren, sind offenbar nicht vergebens gebracht worden.

In Gedanken. Richter väterlich zum jugendlichen Angeklagten dem er einen Verweis erteilt hat: „Nun geh nach Hause, kümmer dich um Deine Schularbeiten und lueh zuerst mal ein ordentliches Mensch zu werden... zum Stehlen bist Du noch viel zu jung!“

Gemeinde-Versammlung.

Am 14. Juli, den zweiten Sonntag im Monate, findet im Anschluss an den Morgengottesdienst die diesjährige General-Versammlung der Deutsch-Protestantischen Gemeinde zu Neu-Braunfels in der Kirche statt. Alle Mitglieder sind freundlich zur Beteiligung eingeladen. Das Presbyterium.

Die jährliche Generalversammlung des Neu-Braunfelsereigenen Unterstützungsvereins findet am Sonntag, den 3. August um 10 Uhr morgens im Courthouse zu Neu-Braunfels statt. Für den Verein, R. Hampe, Sekretär. 39g

Election Order.

By virtue of the authority vested in me as Mayor of the City of New Braunfels, I, C. A. Jahn, Mayor, do hereby order that an election be held in the Comal County Courthouse in the City of New Braunfels on the fourth Saturday of July, 1912, it being the twenty-seventh day of July, 1912 between the hours of eight A. M. and six P. M., for the election of One Alderman for Ward No. 1, to succeed F. G. Blumberg, resigned; and One Alderman for Ward No. 4, to succeed C. J. Zipp, resigned. Each Alderman must reside in the respective Ward for which he is elected. The election will be held under the management of Wm. Schmidt as presiding officer, and returns made according to the law governing elections. Given under my hand and the seal of the City of New Braunfels this 2nd day of July, 1912. (Seal) C. A. JAHN, Mayor.

Attest: FRITZ DRUEBERT, Secretary. 39f

“WELCH'S GRAPE JUICE”, ein erfrischendes Getränk für den Sommer. Flaschen von verschiedenen Größen, zu haben bei B. E. Voelcker & Son.



Braucht Ihr einen Farm-Wagen? Wir haben den besten. Wir haben alle Größen, verkaufen sie mit oder ohne Karren, Gear Brake, steife oder schlaaffe Stange. Besucht unsere Auswähl. Louis Henne Co.



Zu verkaufen. meine Ranch, 1377 Acker ungefähr 15 Meilen nördlich von Neu-Braunfels, reichlich Wasser, mehrere Quellen und Windmühlen; auch 2 Ranchhäuser. Leichte Bedingungen. Robt. Linnarh, Sattler, Texas. WM. TAYS.



Lehrer verlangt für die Guadalupe Valley-Schule. Muß englisch und deutsch lehren können. (Männliches Geschlecht vorgezogen.) Gehalt \$45 für 9-10 Monaten. Näheres, schriftlich oder mündlich, ertheilen die Trustees Charles Elbel, Peter Kemmler, Valentin Beierle, Spring Branch. 30 ff

Zu verkaufen. Meine Farm 11 Meilen südwestlich von Neu-Braunfels, 3 Meilen östlich von Braden, enthaltend 230 Acker, 90 Acker in Cultur Rest in Pasture, gute Gebäude, nie versiegendes Wasser, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Bin willens keinen Platz in Nähe von Stadt oder Stadteigentum als Anzahlung mit in Handel zu nehmen. F. C. Arnke, Route No. 1, Braden, Texas. ff

Ein zahmes Pferd, Buggy und Geschirr, billig zu verkaufen bei Harry Wagenführ. ff

Providence Washington Versicherungs-Gesellschaft. Incorporiert 1799. Die Verluste der Feuerversicherungs-Gesellschaften in Texas für 1912 beziffern sich auf über \$6,000,000, und mehrere solche Gesellschaften haben sich aus dem Staate zurückgezogen. Versichern Sie Ihr Eigentum bei alten bewährten Gesellschaften. Die „Providence Washington“ versichert seit 113 Jahren in den Ver. Staaten und seit 20 Jahren in Neu-Braunfels. Carl Saar & Co., Agenten.

Dr. A. W. DeBell von San Antonio, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden wird am 16. Juli in Schumann's Apotheke in Neu-Braunfels sein.

Geschäftsveränderung. Meinen werten Freunden und dem Publikum zur Nachricht, daß ich das Saloongeschäft des Herrn Chas. Wergle in der Nähe des Katy-Bahnhofes übernommen habe und bestrebt sein werde, mir das Wohlwollen meiner Kunden durch reelle und zuvorkommende Bedienung zu erwerben. Achtungsvoll, Gus. Becker. 39g

Zu verrenten. 4 Zimmer-Haus in der Comalstadt. Näheres bei E. S. Sippel.

Zu verrenten. eine „bay“ Währe mit Bläse, Hinterräder weiß, große Collar Mark, 10 bis 11 Jahre alt, 16 Hand hoch. Wenn gefunden, kann sie bei Herrn W. D. Adams in Neu-Braunfels abgeliefert werden. \$5 Belohnung. Friedrich Voigt, Boerne, Texas. 38f

Gesucht, für die Sorrel Creek Schule in Comal County, deutsch-englischer Lehrer oder Lehrerin; 9 Monate Schule, \$45 Gehalt per Monat. Anmeldungen sind zu richten an Max Linnarh oder Julius Simon, Sattler, oder Willie Haas, Fischers Store. ff

Zu verkaufen. 20 Fuß hoher Windmühlenturm, 800 Gallonen haltender „Tant“ aus Cypressenholz, im gutem Zustand. E. S. Sippel.

Kingsville- und Unces County - Land zu verkaufen, in Stücken von 40 Acker und mehr, zu \$30 und \$40 der Acker. Bedingungen; 1/3 baar, Rest 6%. Baumwoll-Corn, Zuckerrohr, Milo Mais, Obst, Gemüse und Orangen wachsen hier so gut wie sonst irgendwo. Dieses Land liegt in der Regen- und artesischen Zone, ungefähr 40 Meilen von Corpus Christi an der St. Louis, Brownsville & Mexiko-Bahn. Wegen näherer Auskunft wende man sich an P. Rowdony jr., Agent für Comal County, Neu-Braunfels, Texas.

Lehrer gesucht für die Uman Schule zu Anhalt, Schuldistrikt No. 6, Comal County. Muß Deutsch und Englisch unterrichten können. Jeht Monate Schule. Um nähere Auskunft wende man sich an die Trustees Chas. Wehe, Morris Koch, Chas. Erben, Bulverde R. 1. ff

Ein ungelöstes Räthsel.

Manches große Tier, z. B. der Elefant, beschließt sein Dasein in tiefer Verborgenheit, und das wird mit Recht für erstaunlich gehalten, aber viel erstaunlicher erscheint das Verschwinden der riesigen Damenhüte. Welches Ende ist ihnen beschieden, nachdem sie schönen, lieben Gesichtern zur Umrahmung gedient haben und der Stolz und die Freude ihrer anmutigen Besitzerinnen gewesen sind?

Frägt die Dame von Welt, wo ihr vorjähriger Riesenhut geblieben ist! Sie wird vermutlich antworten, nach dem letzten Herbstrennen habe sie ihn ihrer Kammerjungfer geschenkt. Und nachdem diese das teuere Stück aufgetragen hat, bleibt immer noch die Frage offen, wo es schließlich hingetät.

Den Museums Direktoren wäre zu raten, sich bei Zeiten vorzusehen. Sie erwerben gelegentlich Helme aus grauer Vorzeit, und wenn einmal ein richtiges Schaustück wie die Tiara des Saitaphernes darunter ist, hat es fälscherhand hergestellt. Sie erwerben, wie wir in Trachtenuenzen bemerken, längst aus dem Gebrauch verschwundenen Kostüme der ländlichen Bevölkerung, zuweilen auch die der bürgerlichen Gesellschaft, über die Ausbeute ist gering, wir müssen uns mit dem begnügen, was uns durch Skulpturen oder Bilder aufbewahrt worden ist, und wer Glück hat, kann in kleinen Städten bei der „County Fair“ die Cylindermode der letzten fünf Jahrzehnte als Kulturforscher betrachten und durchgehen, aber den Hut, der einmal das Haupt der Großmutter und Urgroßmutter schmückte, den sie als Brut getragen hat, in welchem Spinde ruht er? Wir wissen es nicht; er ist vergangen wie Schnee an der Aprilsonne, er hat sich aufgelöst wie Zucker im Kaffee, und er läßt sich nicht einmal wie Zucker mit Hilfe der Retorte zurückgewinnen.

Wir durchstreifen die Landschaft. Da prangt eine Vogelkuckucke auf dem Aker. Kein Tramp würde sich an ihrem Hut vergeifen, denn was ein Farmer dort Wind und Wetter preisgegeben hat, verdient kein Schicksal: das hat wirklich seinen Zweck erfüllt und eignet sich nicht mehr für den unmittelbaren menschlichen Gebrauch. Aber habt Ihr jemals einen Frauenhut als Schenke verwendet gefunden? Wohl kaum. Es ist, als ob die Weiblichkeit im tiefsten Innern vor der pietätlosen Blödsinnigkeit dessen, was einst ihre Fierde gewesen, sich zurückhielt. In diesem Punkt scheint die Dorfschöne nicht anders als die Weltbame und ihre Joie zu empfinden. Nicht einmal im engeren häuslichen Kreise genießt der moderne Damenhut Verwendung, und er ließe sich doch unstreitbar häufig in einen prachtvollen Lampenschirm oder in einen Papierfort verwandeln, nachdem seine Zeit vorüber und die Mode über ihn hinweggeschritten ist. Damit ist aber noch immer nicht der Schleier des Geheimnisses gelüftet, der über dem jahtlichen Verbleib der zuweilen rechtphantastischen Gebilde ruht. Zugegeben: man kann ein solches Filzrad mittelst kleiner Scherenstücke verkleinern, kann einen himmelstrebenden Bau von Trachtgestalt durch fleißiges Draufsitzen modernisieren, jedoch, diese Hilfsmittel sind begrenzt und unbegrenzt in die Erfindungsgabe der Modistinnen. Aber wir, was die Mode der nächsten Jahre uns besparen wird? Diese Gabe sich zuzuschreiben, wäre Vermeßenheit. Seht Euch das wogende Meer von Spitzen, Schleiern, Seide und Federn an in Konzerten, in Theatern und Sportplätzen, diese Verbrämungen mit Velz und Sammet, diesen glitzernen Schmuck, diese spießbretartigen Hüupter, die eine ganze Industrie, ein Heer von Künstlern in Bewegung gesetzt haben, und nun jagt, wie dies farbige Bild sich Euch darstellen wird, wenn wir 1914 schreiben? Prophezeit lieber Elementarereignisse, Stürme und Sturmfluten, Erdbeben und Sommerdürre, aber laßt die Finger von Modevorausagungen. Bezie-

digt lieber unsere Reugier und sagt uns, wohin dann die Damenhüte gewandert sein werden. Im Innern von Afrika, Asien, Südamerika sind freilich Abzagebiete genug für diese abgelegte Waare vorhanden, und vielleicht vernehmen wir nach Jahr und Tag, daß in den brasilianischen Urwäldern eine Horde haust, die sich durch fabelhaften Kopfschmuck auszeichnet, und der Sammler dieser in ethnographischer Beziehung höchst merkwürdigen Gegenstände erhält dann von einem Museum für Völkerkunde den Bescheid, er hätte sich die Mühe sparen können, der überflüssige Hähnelingshut wäre in New York hergestellt worden und käme in einzelnen Exemplaren noch in den Rocky Mountains vor.

Das ist indessen die Frage nicht erschöpft, und wir stehen noch immer vor einem ungelösten Räthsel.

Also bescheiden wir uns und halten uns an das Hamletwort, wonach es mehr Dinge im Himmel und auf Erden giebt, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt.

Insektenbiß kostet ein Bein.

Ein Bostoner verlor sein Bein, das vor zwei Jahren ein Insekt gebissen hatte. Um derartiges zu vermeiden, gebrauche man bei Insektenbissen und Stichen Buckens Arnica-Salbe, die das Gift neutralisiert und Entzündung, Geschwulst und Schmerz verhindert. Heilt Brand- und Schnittwunden, Geschwüre, Ausschlag, Hämorrhoiden, Querschnitten. Nur 25c in allen Apotheken.

Sie werden nicht alle.

Unter der Beschuldigung des Diebstahls wurde der 35 Jahre alte George H. Cornell in New York ohne Bürgschaftszulassung für ein Verhör festgehalten. Postinspektor William G. Swaine beschuldigte Cornell in einer beschworenen Aussage, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt und dadurch von Dr. William S. Irwin von Beaver Falls, Pa., am 1. Juli 1911 \$1700 erlangt zu haben.

Das Affidavit des Postinspektors besagte, daß Cornell in den Zeitungen Anzeigen erließ, die verkündeten, daß sich ein französisches Syndikat unter dem Namen „Aroffe“ damit befaße, Kapitalien zur Ausführung von geschäftlichen Unternehmungen, zur Verwertung von Patenten und dergleichen zu beschaffen. Dr. Irwin antwortete auf eine dieser Anzeigen und schrieb Cornell, daß er \$150,000 benötigte, um ein Verfahren, durch das Terpentin aus Holz gewonnen und das Holz darauf in Holzbrei zur Papierfabrikation umgewandelt werden könnte, zu finanzieren.

Cornell erwiderte den Angaben in der beschworenen Aussage gemäß, daß er, um das Geld zu beschaffen, ein Prozent von der Gesamtsumme verlange. Dr. Irwin überlieferte seiner Behauptung zufolge ihm die geforderte Kommission, worauf sich Cornell unverzüglich in Begleitung seiner im Gerichtszaale anwesenden hübschen jungen Gattin nach Frankreich begab. Einige Wochen später tabelte er an Dr. Irwin zurück, daß er das Geld in einem Kartenspiel verloren hätte und eine weitere Summe benötige, um das Kapital aufzutreiben zu können.

Seitdem hörte Dr. Irwin nichts mehr von Cornell, bis eines Tages in einer Pittsburg Zeitung eine mit „Kopall“ unterzeichnete Anzeige desselben Inhalts wie die „Aroffe“-Anzeige erschien. Unter dem Namen Wells beantwortete er diese Anzeige und empfing darauf wiederum Briefe von Cornell. Diese übergab er der Postbehörde, worauf Inspektor Swaine mit der Untersuchung des Falles betraut wurde. Das Resultat der Untersuchung war, daß Cornell am Samstag Abend in seiner Wohnung verhaftet wurde. Inspektor Swaine erklärte im Gericht, daß er in dem Hause, in dem Cornell eine kleine Office inne hatte, „versteckte Anzeigen, Briefe und Papiere mit Bezug auf den Fall fand.“

Cornell plaidierte vor dem Magistrate nichtschuldig. Ueber den

Fall selbst weigerte er sich, der Anweisung seiner Gattin folgend, irgendetwas zu sagen. Nachdem er in die Kette zurückgebracht worden war, begab sich Frau Cornell nach einem Hotel in der 5. Avenue und bestellte für ihren Gatten eine Mahlzeit.

In Baltimore fand ein im Jahre 1888 begonnener Liebesroman im Bureau des Bundesmarshalls seinen Abschluß, als atimer S. Glehner unter der Beschuldigung verhaftet wurde, die Post zu betrügerischen Zwecken mißbraucht zu haben. Die zweite Hauptperson in dieser außergewöhnlichen Handlung ist Fräulein Lulu Stephen von Carlisle, Pa., die behauptet, daß Glehner von ihr während der letzten vier Jahre \$27,000 unter den Versprechen sie zu heiraten, erlangte.

Glehner, ein elegant aussehender Mann, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, weigerte sich, irgend eine Erklärung in Verbindung mit dem Falle abzugeben. Gemeinshaftlich mit seiner Schwester traf er Arrangements, um die geforderte Bürgschaftsumme in Höhe von \$3000 stellen zu können.

Der Beschuldigte war früher ein Apothekergehilfe. Vor 24 Jahren lernte er als Zwanzigjähriger Fräulein Stephens in Harrisburg, Pa., kennen. Beide liebten sich längere Zeit innig, doch hörte der Verkehr schließlich auf. Zwanzig Jahre später trafen sie sich zufällig wieder und es währte nicht lange, bis sie sich wieder innig zugetan waren. Ueber das, was weiter geschah, ließ sich Hilfs-Bundes-District-Anwalt McManahan wie folgt aus:

„Beide verlobten sich; Glehner unterließ es, Fräulein Stephens zu sagen, daß er bereits verheiratet wäre. Er teilte ihr mit, daß es sein größter Ehrgeiz wäre, Medizin zu studieren. Während der 20jährigen Trennung war Fräulein Stephens im Erbe von nahezu \$35,000 zugefallen. Sie willigte ein, Glehner \$1000 per Jahr zu geben, um ihm das Studium zu ermöglichen, und man vereinbarte, daß er sie nach Erlangung seines Doktorgrades heiraten würde.“

Glehner kehrte nach Baltimore zurück und schrieb ihr durchschnittlich wöchentlich drei Briefe. Er teilte ihr mit, daß er am College of Physicians and Surgeons immatrikuliert wäre und fleißig studiere. Dabei bemerkte er, daß er sich einer Operation unterziehen müßte, für die er \$1000 benötige. Er erhielt das Geld. In einem späteren Briefe schrieb er, daß die Operation erfolglos war und daß eine zweite nötig wäre, die die gleiche Summe kosten dürfte. Sie schickte ihm auch diesen Betrag. Darauf teilte er ihr mit, daß sein Stiefvater gestorben wäre, der Besitztum zwischen \$250,000 und \$300,000 hinterlassen hätte, wovon er die Hälfte erhalten würde und daß beträchtliche Ausgaben nötig werden könnten. Fräulein Stephens schickte ihm weitere \$7500 vor. Unter diesem oder jenem Vorwande erlangte er insgesamt \$27,000 von ihr. Mittlerweile war die Hochzeit auf diesen Monat festgesetzt worden.

Ein Verwandter Fräulein Stephens, hegte schließlich Verdacht und begann auf eigene Faust eine Untersuchung. Die Folge war, daß er der Postbehörde Mitteilung machte, die den Fall aufnahm. Es wurde festgestellt, daß Glehner niemals bei einem medizinischen College immatrikuliert war, daß er niemals operiert wurde und daß er praktisch nichts bei dem Tode seines Stiefvaters erhalten hatte. Darauf wurde ein Haftbefehl gegen ihn erlassen.“

In jedem Heim, wo ein Baby ist, sollte man auch McGee's Baby Elixir haben. Man kann es jederzeit brauchen bei saurem Magen, Blähungen, Durchfall oder Sommerkrankheit. Es ist gesund und enthält kein Opium, Morphin oder andere schädliche Drogen. 25 u. 50c bei H. B. Schumann.

Die Wähne.

A.: „Ich möchte nur wissen, warum die Musiker alle so lange Haare haben und ihre Wähne so gerne schütteln?“

B.: „Sie wollen damit das Publikum stets an App-Käufe erinnern.“



Wo oder wann immer man Ihnen

Pabst Blue Ribbon

Das vorzügliche Bier

versetzt, das sicherste Zeichen seiner Güte ist jenes anerkennende Lächeln, zugleich der untrügliche Beweis Ihrer Zufriedenheit.

Seine köstliche Blume, sein angenehmes mildes Geschmack erfüllen jede Erwartung, die sein einladendes Aussehen erweckt; es ist ein zuträgliches und beförmliches Getränk für jedermann.



Auf Flaschen gefüllt nur in der Brauerei in kristallklare Flaschen, welche auf den ersten Blick erkennen lassen, daß das Bier klar und rein ist.



Sehen Sie es Ihren Angehörigen und Gästen vor. Telefonische oder schriftliche Bestellung an

Milwaukee Beer, Co.,

Landas Mühlen-Depot

Northside der Plaza, New-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorrätig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Kornmehl und Feld-Saamereien in den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität. Prompte und sorgfältige Ausföhrung aller Aufträge. Um geneigten Zuspruch wird achttungsvoll erbeten.

Wohnung, Phone 36. Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER, Allgemeiner Bauunternehmer, und Theilhaber der New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Band- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrizirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnißplätze und Höfe, Plasterblöcke für Seitenwege. Werk für Eisernen und Brunnen eine Spezialität. Herr A. C. Moeller ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

O. STRATEMANN Phone 169 B. PREISS & CO. Phone 30



Särge zu allen Preisen. Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Blechkränze nebst Boxen für Gräber.

E. HEIDEMEYER,

Händler in

Wagen, Buggies, Ackergeräthschaften, Geschirr, Sätteln u. s. w.



Große Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Bauholz

Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig. Unsere Preise sind die niedrigsten. Behandlung die beste.

HENNE LUMBER CO.

F. KRAFT, Pres. C. J. ZIPP, Cashier. J. R. FUCHS, Vice Pres. ALB. R. LUDWIG, Asst. Cash. WM. ZIPP, Vice Pres.

New Braunfels State BANK A GUARANTEE FUND BANK.

Interest paid on Time Deposits. We write Bank Money Orders Safety Deposit Boxes for Rent.

Die kulturelle Bedeutung des amerikanischen Deutschtums.

Unter dem Titel, „Das Deutschtum in den Ver. Staaten in seiner Bedeutung für die amerikanische Kultur“ hat Professor Albert B. Faust von der Universität Cornell ein sehr lehrreiches Buch erschienen lassen, dem die nachfolgenden Gedanken und Leitfäden entnommen sind.

Die Deutschen in den Ver. Staaten haben von jeder Tugend, die vielleicht nach außen hin nur bescheiden zutage treten, nichts desto weniger aber gerade die Grundlage gesunder bürgerlicher Zustände bilden, nämlich die Achtung vor dem Gesetz und vor dem Recht, die Berufenen, es zu tun. Ehrlichkeit, gewissenhafte Pflichterfüllung, hohe Beharrlichkeit, Fleiß und Sparsamkeit. Die Achtung vor dem Gesetz und dessen Vertretern haben sie als schönes Erbe aus ihren vaterländischen Verhältnissen mit herübergebracht. Die Umgebung der Gesetze empört den deutschen Einwanderer, ebenso wie die eingeborenen Amerikaner ihre allzu gewissenhafte Behandlung durch die Neuangehörigen belächeln. Überall, wo sich die Deutschen in beträchtlicher Zahl angesiedelt haben, trägt das öffentliche Leben ein Gepräge von Ordnung und Gesetzmäßigkeit und bietet damit eine Gewähr für Frieden und Gedeihen.

Der Deutsche bezahlt seine Schulden; Ehrlichkeit ist für ihn die Grundlage jedes Geschäftsumganges. Sie war dem deutschen Handelsmann, Handwerker und Bauhandwerker von jeher eigen. Als unabhängiger Gegner der leider häufigen unlauteren Uebervorteilung öffentlicher Kassen tritt der Deutschamerikaner Christoph Ludwig, der Oberbäcker der Nordamerikanischen Armee im Unabhängigkeitskrieg, entgegen. Er hat sich nur hundert Pfund und aus hundert Pfund gelieferten Mehls abverlangt, wie das ihm gewiesen war, erklärte er, er wolle sich nicht auf Kosten der Regierung bereichern. Aus hundert Pfund Mehl könne man, da doch das Wasser hinzukomme, 135 Pfund Brot backen und soviel, als er liefern. Diesen Vorsatz hat er durch, obwohl seine sämtlichen Vorgänger für die gleiche Menge Mehl nur hundert Pfund Brot geliefert hatten. Unvergütlich war zum Beispiel die Amtsführung jenes Franz S. Spinner, der als tüchtiger Leiter 1861 von Präsident Lincoln zum Finanzminister der Vereinigten Staaten ernannt wurde und seines schweren Amtes nicht während der ganzen kritischen Zeit des Bürgerkrieges, sondern zehn Jahre darüber hinaus wahrte, und dann seinem Nachfolger Bücher überliefern konnte, denen alles bis auf den letzten Cent stimmte.

Professor F. A. Turner bezeichnet es als Verdienst der Deutschen, daß sie der amerikanischen Anwesenheit und Gesellschaft deutsche Stetigkeit, Beharrlichkeit und Festigkeit mitgeteilt haben, die nervöse, sprunghafte Energie der eingeborenen Amerikaner als stärkliche ergänzend. Der Deutsche bleibt bei der Stange, erlei, ob er Landmann, Handwerker oder Geschäftsmann ist; er gewinnt oder verliert, hält auf seinem Posten aus; er läßt seinem Beruf unbedingt ergehen, mag er das gesteckte Ziel erreichen oder zu Grunde gehen. Dieser besondere Wesenszug ist von Charles Sealsfield festgehalten worden, einem scharfen, aber freundlichen Beobachter amerikanischer Verhältnisse in den Jahren 1823-1827. In seinem Buch über Nordamerika zieht er einen Vergleich zwischen dem Amerikaner und dem europäischen Kaufmann: „Sich so, wie der Amerikaner, der Deutsche, eine Sache brechen, und diese dann, wenn sie anfangs nicht so Gewinn verspricht, fortgehen, er nicht. Er ist in seinem Handel Akzentuer. — Ich kenne ihn als fünfzig, darunter meist deutsche Kaufleute, die

sämtlich in Amerika ihr Glück, und das kein unbedeutendes macht.“ Nicht locker lassen — das ist die Lösung des Deutschen. Man kann sagen, daß das Hauptziel des Amerikaners das ist, Geld zu verdienen; der Deutsche will wohl auch Geld verdienen, doch liegt ihm daneben ebenso viel daran, sein Gewerbe zu fördern, seiner Gilde zu dienen oder den besonderen Geschäftsbetrieb, dem er obliegt, zu heben und auszubilden.

Und vor allem — der Deutsche liebt seine Arbeit. Er benutzt seine Findigkeit nicht immerfort dazu, den höchsten Lohn für das geringste Arbeitsmaß herauszuschlagen oder sich überhaupt um die Arbeit herumzubürden. Nein, er stürzt sich frisch in die Arbeit hinein und hat seine Freude daran, denn er hat die Wahrheit des Spruches erprobt: „Arbeit macht das Leben süß.“ Pflichtgefühl ist etwas dem Deutschen Angeborenes, er gehorcht dem kategorischen Imperativ, auch wenn er von Kant's Philosophie nichts weiß. Es ist ein ihm innewohnender Trieb, der ebenso mächtig und zwingend ist wie das Gewissen. Er schmiedet ihn an seine Arbeit, heißt ihn Gesetz und Obrigkeit achten und läßt ihn häufig Opfer bringen, bei denen er seiner selbst vollkommen vergißt. Von altersher hat der Deutsche durch einfaches Leben und schlichte Häuslichkeit ein vorbildlich gewirkt und tut es auch heute noch. Der Deutsche ist sparsam und fleißig und hat den Beweis erbracht, daß ein einfaches Leben nicht nur das gesündeste, sondern auch das gedeihlichste ist. Der Deutsche des Mittelstandes liebt seine Häuslichkeit, und wenn er sich eine seiner einfachen Vergnügungen gönnt, so muß seine Familie dabei sein. Selbst der gebildete Deutsche nimmt häufig die einfachen Lebensbedingungen mit liebenswürdigstem Humor auf sich, bis seine Verhältnisse ihm gestatten, höhere Ansprüche zu machen.

Frederick Law Olmsted, der kurz vor Ausbruch des Bürgerkrieges den Süden bereiste, weiß Deutsche dieser Art in Texas anschaulich und ergötzlich zu schildern: „Außerordentlich feist und an diesen (deutschen) Hinterwäldlern ist die Fülle selbstsamter Kontraste und zeitweiliger Mißverhältnisse in ihrem Leben. Ein Mann in blauem Wollhemd und mit wallendem Bart heißt uns mit einem Jizit aus Tacitas willkommen; von rohen Blockhauswänden grüßen Madonnenbilder, der Kaffee wird uns in Jizantassen gereicht, denen ein Teller aus Dresdener Porzellan als Untersatz dient; man sieht auf Fassern und hört dem Vortrag einer Beethoven'schen Symphonie auf dem Flügel zu; meine Frau hat diese Rosen gewäht und meine Strümpfe sind dort im Feld gewachsen; ein Bücherdrank enthält zur einen Hälfte Klaffter, zur anderen Kartoffeln.“ Ausgesprochen ist der Individualismus des Deutschen. Das tritt in seiner Unabhängigkeit in politischen Fragen, in dem religiösen Sektentum und in seinem Kampf um persönliche Freiheit gleichermäßen zutage. Was seine Nachbarn von ihm denken, sieht ihn nicht an, noch fühlt er die Verpflichtung, sich in Kleidung oder gesellschaftlichem Auftreten einer bestimmten Norm anzupassen. Dieser Zug führt gelegentlich zu Uebertreibungen, zum Eigenbrötlertum, zu einem Mangel an Korpsgeist, doch wahrt er andererseits die Eigenart und schützt vor der öden Gleichmacherei. Darin ist der deutsche Einfluß ebenso wertvoll wie in jener Bemischung von Beharrlichkeit zu der nervösen, sprunghaften Energie des eingeborenen Amerikaners.

Zu guter Letzt ist auch über den Idealismus der Deutschen ein Wortlein zu sagen. Er ist das Erbe jedes Deutschen, dank seiner Literatur, seiner Philosophie und seiner Religion. In Amerika fand der Deutsche in dem Idealismus des puritanischen Elements einen verwandten Zug, und einige der schönsten Errungenschaften unseres Landes, wie sein Hochschulleben, seine Musik und bildende Kunst, sind der gemeinsamen Arbeit die

ser beiden Elemente zu danken. Der Idealismus der Amerikaner hat sich bisher natürlich in erster Linie der Erziehung der großen, herrlichen, natürlichen Hilfsquellen seines Landes zugewandt. Auch das deutsche Element ist unter den Handels- und Industriefürsten zahlreich vertreten. Das aber, wodurch der deutsche Idealismus vor allem als reformatorischer, als gesellschaftlicher Einfluß gewirkt hat, ist seine Abkehr von den rein materiellen Dingen des Lebens zu dem, was diesem wahren Gehalt verleiht. Die deutschen Wesenszüge haben die verschiedenen Elemente, aus denen sich das amerikanische Volk zusammensetzt, dauernd und harmonischer verschmelzen helfen. Wie der englischen Bevölkerung Neu-Englands wohnte auch dem Deutschen ein starker Idealismus inne, dem Wissenschaft, Kunst und bildende Kunst ihre Blüte verdanken. Mit den Schotten ist ihm ein lebendiges Pflichtgefühl gemeinsam; ein tiefes Gefühl für Leben, warme Lebensfreudigkeit und Sinn für Humor verbindet ihn dem Iren. So knüpft der Deutsche die großen nationalen Elemente Amerikas zu einem organischen, einheitlichen Ganzen zusammen, worin deutsche Zähigkeit und Lebenskraft sowohl wie deutsche Ehrlichkeit, und deutsche Mannhaftigkeit als unverlierbares Erbe fortwirken.

Was ist eine Frau? 120 Pfund, mehr oder weniger, Knochen und Muskeln sind noch keine Frau. Es ist ein gutes Fundament. Füge Gesundheit und Kraft hinzu, und sie kann ein Königreich regieren. Das ist gerade, was Electric Bitters ihr gibt. Tausende danken diesem Mittel Befreiung von Schwindelanfällen, Schwäche, nervösen Zuständen, Rückenweh und allgemeiner Mattigkeit. „Electric Bitters hat mir sehr gut gethan“, schreibt Eliza Pool, Depew, Oka., „und ich danke Ihnen herzlich, daß sie so gute Medizin machen.“ Nur 50c; wird garantiert von allen Apothekern.

Vielseitiges Fremdwort. Als Beispiel dafür, wie verschiedene Bedeutungen manche Fremdwörter haben, diene folgender Satz: „Ich lebe in einer Pension, bringe meine Tochter in eine Pension und bestreite die Kosten aus meiner Pension. Vorläufig wohnen wir in einer Pension und sind dort in Pension.“ Auf deutsch: „Ich lebe im Ruhestand, bringe meine Tochter in eine Erziehungsanstalt und bestreite die Kosten aus meinem Ruhegehalt. Vorläufig wohnen wir in einem Fremdenheim und sind dort auch in Kost.“

„Fühlt man sich matt, mürrisch und gähnt man viel am Tag, so ist das eine träge Leber zuzuschreiben, die das System voll unreinigkeiten werden ließ. Herbine schafft da Abhilfe, kräftigt die Leber, reinigt die Därme und verlegt das System in guten geordneten Zustand.“ 50c bei H. V. Schumann.

Der gebratene Elefant. Ein findiger Berliner Buditer hat vor seinem Lokal ein großes Plakat ausgehängt: „Heute: Spezialität! Elefantentraten!“ Natürlich ist das Humbug, und er beabsichtigt damit nur, recht viele Reugierige heranzulocken. Die Bude ist auch tatsächlich gerammelt voll, aber Niemand verspürt rechten Appetit, sich diese fragwürdige Delikatesse zu bestellen; worauf der schlaue Bierwirt auch keinen Schwindel gebaut hat. Reulich kam nun aber doch ein Gast, der eine Portion Elefantentraten haben wollte. Der Keller wies darauf hin, um den Gast abzusprechen, daß eine Portion 5 Mark kostet! „Ist mir Schnuppe, und wenn's 10 Mark kostet, ich verlange 'ne Portion Elefantentraten!“ Darauf war man nicht vorbereitet. Der Keller lief zu seinem Chef, was da zu tun sei? Doch unser geriebener Wirt ließ sich nicht verblüffen, er ging selbst zu dem hartnäckigen Gast und sagte kurz und bündig: „Sie wollen also gerne Ele-

phantentraten essen? Da müssen Sie aber schon 'nen ganzen Elefant bestellen, wegen einer Portion schneiden wir den Braten nicht erst an!“

Die Weisheit des Alters ist der Beachtung wert, und sollte nicht leichtfertig zurück gewiesen werden. Frau Marie Mareff von Moscow, 73, schreibt: „Wir gebrauchten Corni's Alpenkräuter beständig in unsere Familie, obgleich ich kein Agent dafür bin. Großmutter, die jetzt 82 Jahre alt ist, sagt, der Alpenkräuter habe sie wieder ganz jung fühlen gemacht. Wir sind dankbar für das, was er für uns getan hat.“

Alte und Jung findet in dem Alpenkräuter die Hilfe, welche die Natur zeitweise braucht um das System wieder in Ordnung zu bringen. Nicht verkauft in Apotheken. Spezial-Agenten besorgen ihn. Man schreibe an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Doyle Ave., Chicago, Ill.

Heberttrumpf. Der Herr Förster von W. wird wegen seines beträchtlichen Leibesumfangs gern gehänselt. An einem heißen Sommertage sitzt er gewohnheitsweise wieder im „Goldenen Krug“, um seine immer durstige Kehle mit dem köstlichen Maß zu tränken. So manchen Schweistropfen hat ihn der Gang zum Krug gekostet, und: „Ist das a Biß und a Kreuz, wenn man so dick is“, meint er zu seinen Stammtischkollegen. „Ja“, sagte der Treiberlepp, „der Wehgerhann's war froh, wenn er lauter Doh'n von eahne (Fhrei) Schwarn (Schwere) kriagn that (bekäme), Herr Förster.“ „Kannst gar nit unred hob'n“, sagt der Förster, „domit aber woaßt, was ich Dir sag, mei Körpergewicht und Dein Verstand, dö's gab an qu'n Doh'n.“

Stiche und Bisse von Insekten, denen Geschwulst, Schmerz oder Jucken folgt, sollten prompt behandelt werden, da sie giftig sind. Ballard's Schneelimument neutralisiert das Gift und ist antiseptisch und heilend. 25c, 50c, u. \$1 bei H. V. Schumann.

Die Bakterien an Fliegenbeinen. Was in den Tropen die Moskito's zur Verbreitung von Krankheiten tun, das leisten bei uns die Fliegen. Die Fliegen besitzen zwar keinen Stachel, durch die sie Krankheitskeime den Menschen unmittelbar einimpfen könnten, aber ihre Beine sind vorzüglich dazu geeignet, Bakterien aufzunehmen, mitzuschleppen und so auf alles zu übertragen, worauf sie sich setzen. Wenn man den täglichen Weg einer Fliege beobachten könnte, würde man vielleicht oft schauern, denn sie sucht abwechselnd die widerwärtigsten Gegenstände und solche auf, die zur Nahrung des Menschen bestimmt sind. Daher kann die Bekämpfung der Fliegen garnicht eifrig genug betrieben werden, und namentlich müssen sie von der Berührung mit Speisen aufs gründlichste ausgeschlossen werden.

Außer ihren Beinen haben die Fliegen auch andere Mittel zur Verunreinigung, und zwar sind an und in ihnen Bazillen des echten und falschen Typhus, der Dysenterie, der Cholera und anderer Krankheiten gefunden worden. Die von dem Körper einer Fliege abgewaschenen Bakterien, soweit sie bei einer Temperatur von 18 Grad lebensfähig sind, belaufen sich auf 2500 bis mehr als eine Milliarde, und wenn man die im Innern einer Fliege hausenden Bakterien hinzunimmt, so steigern sich die Ziffern auf 100,000 bis auf eine Billion.

Das ist so. Wir möchten so nachdrücklich wie möglich erklären, daß Dunt's Cure positiv, schnell und dauernd jedes bekannte juckende Hautleiden kuriert. Es wird garantiert, daß eine einzige Bäckche das thut; die erste Einreibung gibt schon Linderung.

Kollegen. Fechtbruder (zu einem Malergelbesen, welcher ein Haus anstreicht): „Guten Morgen, Kollege!“ Malergelbesen: „Kollege? Wiejo?“ Fechtbruder: „Na, spielen Sie sich da oben man nicht so uff; —

Sie sind ja bloß Wandstreicher, sind aber Landstreicher!“

Gebühtes Arbeiten gibt zuweilen schmerzhaftes Rückenweh. Sind die Muskeln überanstrengt, so kann man es ohne Hilfe nicht loswerden. Die eindringende Macht von Ballard's Schneelimument schafft da Linderung. 25c, 50c, u. \$1 bei H. V. Schumann.

Der Rest bleibt. Ein Herr, der es fürchtbar eilt hat, stürzt in eine Kasserstube. „Schneel, Barbier, rasieren Sie mich, ich sehe schon aus wie ein Stacheljewein!“

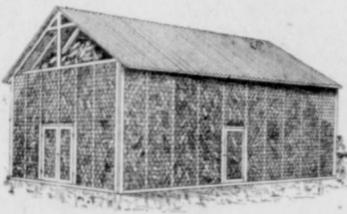
„Sofort — die Stacheln werden bald weg sein!“

Bekanntmachung. Heute, den 13., Sitzung des Kaffeekränzchens „Weiße Rose“. Zur Besprechung gelangen folgende Fragen:

1. Sind die Hüfte von Frau Direktor Ernst echt?
2. Schmißt sich Fräulein Gulda?
3. Leben von Brodows über ihre Verhältnisse? Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Das Comite.

Baut jetzt Cure Corn-Schuppen



mit Ellwood - Draht und Wellblech.

Wir führen alles im Baufach.

Ed. Steves & Sons.

San Antonio. Scherz. Comfort.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassier. H. G. HENNE, Vice-Präsident.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$150,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden angefertigt und Einlieferungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Directoren: Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. D. Gruene, H. G. Henne, Walter Faust.

Zerkleinerung einer großen Ranch.

7500 Acker-Ranch in Fort Bend County, zwischen Rosenberg, Beasley und Randon gelegen, in 80 und 160 Acker-Stücken unter leichten Bedingungen zu verkaufen. Alles Prairie; kein Teil davon über drei Meilen von einer Bahnstation. Ein prächtiges Stück Land. Wegen Näherem schreibe man an, oder spreche vor bei Meyer-forster Land & Loan Company, Rosenberg, Texas.

An die Leser der Neu-Braunfels'er Zeitung.

Wie in früheren Jahren so haben wir auch dieses Jahr eine vollständige Auswahl an Baum- und Gartenschulware. Wir importieren keine billigen Bäume und Pflanzen, um selbige billig in den Markt zu bringen, sondern wir ziehen unser Ware selber, oder lassen einige Artikel, welche wir nicht ziehen können, bei realen Baum- und Gartenschularen für uns ziehen. Wir haben eine Preise für alle. Keiner kann bei uns billiger kaufen, als sein Nachbar gekauft hat, da wir ein durchaus reelles Geschäft führen. Unsere Preise sind so niedrig gesetzt wie gute echte Baum- und Gartenschulware mit kleinem Profit gezogen werden kann. Kommt und sehet Euch unsere Bäume, Sträucher, Reben, und Pflanzen an. Katalog gratis, bei Post versandt 3 Cts. Porto.

Otto Locke.

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfels'er Zeitung.

(Schluß von Seite 1.)

Zweitens. Sollte die Stadt die Kraft für die Straßenbeleuchtung kaufen, die sie diesem Vorschlag gemäß unentgeltlich erhalten würde, und dafür im Verhältnis von 2 1/2 Cents per Kilowatt-Stunde bezahlen, so ist nach einer konservativen Schätzung anzunehmen, daß die Auslagen für Kraft im Sommer mindestens \$125 monatlich, und im Winter mindestens \$175 monatlich betragen würden — oder, für das ganze Jahr im Durchschnitt mindestens \$150 monatlich; so daß obiges Anerbieten eine Ersparnis von \$1800 das Jahr für die Stadt bedeutet, oder, während der ganzen Dauer des Contractes, von \$18,000 oder mehr; ein Betrag, der vollständig genügt, um die Kosten der erforderlichen Maschinen zu decken; und diese Maschinen würde der Stadt gehören und könnte, wenn gewünscht, nach Ablauf des Contractes entfernt, oder unter einem etwaigen künftigen Uebereinkommen an Ort und Stelle weiterbetrieben werden.

Drittens. Aus den vorhergehenden zwei Paragraphen wird man ersehen, daß, im Vergleich mit der besten anderen Offerte jetzt vor dem Stadtrat, die Stadt durch Abschluß eines Contractes, worin eine feste, keiner Erhöhung unterworfenen Vergütung vorgegeben ist, mehrere tausend Dollars ersparen, und durch die unentgeltliche Kraftlieferung in obenwähntem Maße ihre elektrische Anlage so gut wie ohne Kosten erlangen kann.

Viertens. Sollte die Stadt es für angebracht halten, so könnte sie unter diesem Contracte eine Anlage für die Lieferung von elektrischem Licht für Geschäfte und Wohnungen einrichten. Unter dem in dem Vorschlag angegebenen Gebührentarif könnte die Stadt für ihre Bewohner in der Beleuchtung für Geschäfte eine Preisermäßigung von mehr als 40% erzielen, und, im Vergleich mit der jetzt in Kraft stehenden Meter-Raten für Beleuchtung in Wohnungen eine solche Ermäßigung von mehr als 30%. Dieser Contract würde daher nicht nur eine unveränderliche nicht erhöhbare Vergütung für die zum Wasserpumpen nötige Kraft festsetzen, die der Stadt viele tausend Dollars ersparen würde, und ihr nicht nur die Kosten ihrer elektrischen Anlage innerhalb zehn Jahren ersparen, sondern würde auch dem Stadtrat die Gelegenheit geben, den Bewohnern von Neu-Braunfels einen höchst wertvollen Dienst zu erweisen durch Sicherung einer durchschnittlichen Reduktion von 35% an Gebühren, die sie jetzt für Licht in ihren Geschäftslokalen und Wohnungen bezahlen.

Aus diesem Vorschlage ist ferner ersichtlich, daß die Stadt frei und uneingekränkt bleiben würde; daß wir ihr den Damm, dessen Kraft und die damit verbundenen Rechte offerieren und ihrem freien Ermessen es anheimstellen, daraus für Neu-Braunfels und seine Bewohner die bestmöglichen Vorteile zu entwickeln.

Hochachtungsvoll,
Walter Clemens.

Herr Joe Rohde berichtete, daß auf dem Comalstädter Friedhofe eine Zwischenfenz für \$41.60 errichtet worden sei. Bei einer Vermessung hat sich herausgestellt, daß ein Streifen Land, der zum Friedhof gehört, außerhalb der Umzäunung liegt.

Die Arbeiten an der Mühlen-, Toll- und Günther-Strasse kosten \$386.60; von der Bewilligung sind noch \$39.04 übrig. Die Arbeiten an der Commerce-Strasse kosten \$1672.20, oder \$111.95 mehr als die Bewilligung; dieser Betrag wurde nachbewilligt.

Für das Fortfahren von Unrat im Juni wurden \$36.00 bezahlt.

Ein Gefuch des Herrn Hermann Lode um Anstehung eines Grabens und inbezug auf die Nachteile von die Pferde schenmachenden Anzeigebrettern an der Comal Creek-Brücke wurde verlesen und dem zuständigen Comite überwiesen.

Aus alten Zeiten.

Herr Koemisch brachte uns die

Nummer der „Neu-Braunfeller Zeitung“ vom 25. März 1859, die er in einem Rahmen hinter einem Bilde seines Schwiegervaters fand, und welcher wir das Folgende entnehmen:

Am Dienstag Nachmittag kamen die schon seit einiger Zeit von San Antonio angezeigten Seminolen hier an. Indianer sind schon seit vielen Jahren eine seltene Erscheinung in Neu-Braunfels und erreichten daher besonders die Reiterde unserer Schuljugend, von welcher der größte Teil noch keine Indianer gesehen hatte. Deshalb wurde dann auch sogleich bei Ankunft der Indianer die Nachmittagschule geschlossen, und das mit Recht, denn eine solche Vereinerung der Anschauung aus dem wirklichen Leben ist wohl ein himmlischer Erlös für paar verlorene Schulstunden.

Aber auch für uns Erwachsene war es interessant, den Rest des tapferen Seminolenstammes von „Wild Cat“ zu sehen. Als vor ungefähr neun Jahren Seminolen nach Mexico zogen, sah Wild Cat mit mehreren seiner Krieger in der Stube von Herrn von Behr's Farm an der oberen Guadalupe. Ein Trupp Comanche-Indianer kam gleichfalls des Weges und als sie Indianerpferde vor der Thüre stehen sahen, führte sie die Reiterde an die Fenster. Beim Anblick des berühmten Wild Cat stießen sie ihr „Guh“ aus und entfernten sich eilig. Wild Cat wurde später, wie wir hören, mündelermörderischerweise ermordet. — Neun Jahre hielten sich diese Seminolen in der Gegend von Santa Rosa auf und sie sind jetzt auf ihrem Wege nach Arkansas begriffen, wo noch ein größerer Teil ihrer Nation sich befinden soll. Sie zählten in allem, Weiber und Kinder mitgerechnet, etliche dreißig Personen.

Die Männer waren kräftige und zum Teil hochgewachsene Gestalten, und bei manchen konnte man an Armen und Beinen vernarbte Wunden als Zeugen früherer Gefechte sehen. Alle waren beritteten. Hinsichtlich der Bekleidung und Bewaffnung sahen diese Seminolen freilich nicht eigentümlich indianisch aus wie die fast nackten, meist nur mit Pfeil und Bogen bewaffneten Caranghuas, oder wie die rein in verzieretes Lederwerk gekleideten ritterlichen Lipans, die, ähnlich den langbezippten Comanches, ihre runden Schilde und langen Lanze geschickt im Reitergefechte zu gebrauchen wissen. Einer der Seminolen hatte ein ziemlich großes Fohlen, welches wahrscheinlich ermüdet war, quer vor sich auf dem Pferde liegen. Ein anderer führte zwei junge Schweine an einem Strick. Hinter den Frauen saßen auf den Pferden Kinder, von welchen manche kaum vier Jahre alt schienen und sich sehr gut im Gleichgewicht zu halten wußten.

Für einen Fremden würde unsere zahlreiche blühende Kinderschaar, die wohl über zweihundert an der Zahl diese Indianer an die Guadalupe begleitete, gewiß ebenso interessant gewesen sein, wie der Anblick dieser Indianer. Für den denkenden Beschauer bieten sich bei dem Anblick der Repräsentanten einer untergehenden Nation wie dieser Seminolen, und der Repräsentanten einer im Aufsteigen und Gedeihen begriffenen Nation, wie dieser Schullinder, gar manche Contraste und Betrachtungen dar. Wenn man aber sieht, wie auf einmal unsere ganze Knabenschaft den Indianern voran als rüstige Schwimmer mit den Wellen der Guadalupe kämpft und spielt, dann wird niemand auf den sentimental-Einfall geraten, daß die roten Söhne der Natur durch ein schwaches Geschlecht von Kindern der weißen Civilisation in Amerika verdrängt werden.

Außer der Cotton Gin auf Herrn Merrywethers Mühle und auf Herrn Hoffmanns Farm wird wahrscheinlich noch eine dritte Gin auf Herrn Torreys Mühle hier errichtet.

Außerordentliche Versammlung der Trustees der Neu-Braunfeller Akademie am Dienstag, den 15.

März 1859. — Anwesend die Herren Kofe, Gessler, Krause, Remer, Günther, Eggeling, Arnold und Schmitz. Das Bibliothek-Comite legt die Abrechnung des Bibliothekars A. Schlameus vor und empfiehlt deren Annahme. Es stellt sich in der Abrechnung heraus, daß die Einnahme aus der Bibliothek \$10.80 war, und die Ausgabe für Miete und Besorgung der Sammlung auf sechs Monate (15. September 1858 bis 15. März 1859) \$15 beträgt. Die Abrechnung wird vom Board genehmigt und das Finanz-Comite beauftragt, die Auszahlung der Balance von \$4.20 an Herrn Schlameus zu veranlassen. Die Mittheilung des Theatervereins über den Erfolg der zum besten der Schule gegebenen Vorstellung wird vorgelegt, wonach der Theaterverein den ganzen Netto-Ertrag von \$12.35 der Schule übergibt. Auf Antrag wird beschlossen, daß der Board dem Theaterverein in der Neu-Braunfeller Zeitung seinen Dank für die freundliche Unterstützung unserer Anstalt ausspreche. — Die Mittheilung von Seiten der Frau Klein, Arbeiterin ihrer Schülertinnen zur Verlosung zum Besten der Schule an die Trustees zu übergeben, wird vom Board mit bestem Dank angenommen und alle Anwesenden erklären sich bereit, seiner Zeit für Unterbringung der Lose Sorge zu tragen. Gleichzeitig wird berichtet, daß auch von anderer Seite zu dieser Verlosung beigetragen werden wird. Es wird zur Wahl der Lehrer für die nächsten zwei Jahre geschritten, und es werden unter den sieben Candidaten die Herren Frank, Schlameus und Holz wiedergewählt. Herr D. Fuchs aus Yorktown wird neu erwählt. Bei der Gehaltsverteilung werden für Herrn Fuchs als ersten Lehrer und für Herrn Frank als Sprachlehrer je \$475 Salair festgesetzt, für Herrn Schlameus und Herrn Holz je \$425.

Aus Cibolo.

Am 26. Juni 1912 wurde im Hause von Heinrich Borchers' fröhliche Hochzeit gefeiert. Die älteste Tochter des Hauses, Frl. Frieda Borchers, reichte Herrn Adolf Holz die Hand zum Lebensbunde. In Stellvertretung von Herrn V. G. Mornhinweg vollzog P. C. Knifer die Trauung. Bei einer reichbeladenen Tafel gedachte man des jungen Paares, das nun zwischen den Großstädten Umland und Niederwald sein schönes Heim beziehen würde und der Stolz und die Stütze der Eltern und Schwiegereltern sein werde. Als Trauzeugen fungierten Gustav Holz, Herbert und Willie Borchers, Henry Hubertus, Ida Borchers, Clara Schulz, Anna Siebold, Olivia Schmidt.

Bei dieser Gelegenheit wurde das Töchterlein von Herrn Fest Eckert und Anna, geb. Baumann getauft und erhielt die Namen Frieda Christine. Das junge Paar waren die Taufpaten. Am Sonntag taufte P. C. Knifer in Cibolo als Vertreter von P. C. Knifer ein Töchterlein und Söhnlein von H. Kriewald, ein Töchterlein von H. Hehs und ein Söhnlein von Emil Seiler.

Im Hinblick auf die bevorstehende Eröffnung des Panamakanals darf man an die Aeußerungen erinnern, die Eckermann am 21. Febr. 1827 aus Goethes Mund über den Kanal hörte. Sie sind ein glänzendes Zeugnis für den weitmuffenden, vorausschauenden Geist unseres großen Dichters: „Bei Goethe zu Tisch. Er sprach viel und mit Bewunderung über Alexander von Humboldt, dessen Werk über Cuba und Colombia er zu lesen angefangen und dessen Ansichten über das Projekt eines Durchstiches der Vandenge von Panama für ihn ein ganz besonderes Interesse zu haben schienen. „Humboldt,“ sagte Goethe, „hat mit großer Sachkenntnis noch andere Punkte angegeben, wo man mit Benutzung einiger in den mexikanischen Meerbusen fließenden Ströme vielleicht noch vorteilhafter zum Ziel läme als bei Panama. Die ist nun alles der Zukunft und einem; großen Unternehmungs-

geiste vorbehalten. So viel ist aber gewiß, gelänge ein Durchstich der Art, daß man mit Schiffen von jeder Größe durch solchen Kanal aus dem Mexikanischen Meerbusen in den stillen Ocean fahren könnte, so würden daraus für die ganze zivilisierte und unzivilisierte Menschheit ganz unbeschreibbare Resultate hervorgehen.“

Großes

Kinderfest

— in —

Walhalla

Samstag, den 20. Juli.
Anfang 2 Uhr nachmittags.
Freundlichst ladet ein
Emil Guenther.

Großer Ball

— in —

Hübingers Halle

(in Marion)

Sonntag, den 7. Juli.
Alle sind herzlich willkommen.
H. J. Hübinger, Agr.

Großer Ball

in der

Orth's Pasture Halle

Sonntag, den 14. Juli.
Jedermann willkommen.
H. J. Hübinger & Co.

Großes Preischießen

auf dem

Cutoff Schützen-Platz

zu Schertz, Texas

am 14. Juli 1912.

zu welchem alle Schützen-Brüder

freundlichst eingeladen sind.

Des Abends Ball.

Cutoff Schützen-Verein.

Damen-Preisegel

auf der

Cranes Mill Bahn

am 4. Juli.

Anfang morgens 10 Uhr, Kar-

ten zu haben bis 5 Uhr nachmit-

tags. Alle Verehrerinnen des

Regelsports sind freundlichst ein-

geladen. Bitten die Damen, Lunch

mitzubringen.

Ball

in der

Barbarossa Halle

Samstag, den 6. Juli.

Freundlichst ladet ein

Ernst Ripp.

Großer Ball

— bei —

H. D. Gruene

Samstag, den 6. Juli.

Kirmse's Band liefert die Musik.

Freundlichst ladet ein

H. D. Gruene.

Ball

— in —

Fratt

Donnerstag, den 4. Juli.

Freundlichst ladet ein

Geo. A. Fischer.

Damen-Preis-Regeln

findet auf den Bahnen des Bör-

ner-Regelvereins am 14. Juli

statt. Die werthen Verehrerinnen

des Regelsports sind freundlichst

eingeladen. H. Kutschler, sen.,

Martin's Sure Death

wird garantiert, daß es

Hühnerwanzen, Bettwanzen, Ameisen,
flöhe, Hühnerläuse, Mosquitos
oder irgend anderes Ungeziefer

tötet.

Wenn nicht, bekommt man sein Geld zurück.
Probieren Sie eine Kanne! Zu haben bei

H. V. Schumann,
New Braunfels.

\$225.00

Baarpreise

\$225.00

Große 4. Juli-Feier

der

Neu-Braunfeller Feuerwehr

am Donnerstag, den 4. Juli.

I. Fuhrrennen für Schlauch-Compagnien.

- 1. Preis..... \$100.00
- 2. Preis..... 65.00
- 3. Preis..... 35.00

Diese Preise sind unter der Bedingung ausgesetzt, daß sich weniger als zehn Schlauch-Compagnien beteiligen. Sollten es weniger sein, so werden die Preise wie folgt sein:

- 1. Preis..... \$75.00
- 2. Preis..... 50.00
- 3. Preis..... 25.00

Diese Preise sind nur für besuchende „Teams“ bestimmt. Der Wettbewerb findet unter den Regeln statt, die bei den letzten Feuerwehren in Austin, am 17. Mai 1912, maßgebend waren. Die Teams aller Teams, die sich an den Rennen beteiligen, müssen sich am 4. Juli um 10 Uhr vormittags in der Feuerwehrhalle einfinden, um ihre Plätze durch das Los amweilen zu lassen. Die Schlauchrennen beginnen um 2 Uhr nachmittags in der San Antonio-Strasse.

II. Zweirad-Rennen.

- 1. Preis..... \$3.00
- 2. Preis..... 2.00
- 3. Preis..... 1.00

Mindestens sieben Bewerber.

III. Fuß-Rennen.

- Frei für Alle..... 200 Yards.
- 1. Preis..... \$3.00
- 2. Preis..... 2.00

IV. Fuß-Rennen.

- Rur für Feuerwehrleute..... 300 Yards.
- 1. Preis..... \$5.00
- 2. Preis..... 2.50
- 3. Preis..... 1.50

- Für Knaben unter 15 Jahren, 100 Yards.
- 1. Preis..... \$2.00
- 2. Preis..... 1.00

V. Sackrennen für Männer.

- 50 Yards..... Spezialpreise.

VI. Sackrennen für Knaben.

- 50 Yards..... Spezialpreise.

Blechmusik-Conzert den ganzen Tag.
Abends großer Ball im Opernhaus und
in Magdorffs Halle.

Emil Daam,
Walter Gerlich,
Walter Wagenführ,
Ad. F. Moeller,
Comite.

Alle Mitteilungen sind an Harry Heidemeyer, Sekretär, Neu-Braunfels, Texas, zu adressieren

Preisregeln

— des —

M. C. Regelvereins

am Donnerstag, den 4. Juli.

Anfang 8 Uhr morgens.

Abends großer Ball

in der

Sweet Home Halle

Alle sind freundlichst eingeladen.

Großer

4. Juli-Ball

in der

Teutonia farmer-Halle

Donnerstag, den 4. Juli.

Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Damen-Preisregeln

und

Skat-Turnier

in

Freiheit

Sonntag, den 21. Juli.

Karten zum Preisregeln von

morgens bis 7 abends. Alle

Reglerinnen und Benzeltreter

freundlichst eingeladen.

Mar Meyer

Damen-Preisregeln

— des —

Umland Kegel-Verein

Sonntag, den 7. Juli.

Alle Reglerinnen sind freun-